

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Bródy.

Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

## Russen und Franzosen.

B u d a p e s t, 9. Oktober.

Stobeleff hat seinen berüchtigten, unsere Monarchie zum Kampfe auf Tod und Leben herausfordernden Toast allerdings am Schlusse eines kopiosen Dinners, aber doch bei einem Glase Wasser ausgebracht, damit, wie er sagte, „das Ausland nicht wieder Bemerkungen mache“ — nämlich er sei gewohnheitsmäßig „begeistert“ gewesen. Großfürst Nikolaus hat am Bord des „Uragay“ die vom seligen Schimmelgeneral geübte Vorsicht nicht nachgeahmt. Der demonstrative Toast ist gesprochen worden, wenigleich von russischer Seite versichert wird, derselbe habe nicht ganz so gelautet, wie er von französischen Blättern veröffentlicht wurde. Auch kam der Großfürst noch einem mildernden Umstand für seine unerhörte cynische Aufreizung Frankreichs und Herausforderung Deutschlands geltend machen: der Russe liebt es, Jedermann nach dem Munde zu sprechen. Als Stobeleff nach Voslaffung seines Waffertoastes Paris besuchte, zerschmetterte er in einer Ansprache an serbische Studenten mit der Zunge Oesterreich-Ungarn, vernichtete in allen Unterredungen mit den Franzosen das deutsche Reich, versicherte deutschen Bekannten, daß er nur gegen die deutschen Junker in der russischen Armee und Bureaucratie feindlich gesinnt sei, und schwur auf der Heimfahrt einem ungarischen Interview hoch und theuer zu, daß er grenzenlose Hochachtung und glühende Liebe für unser Land fühle. Der Maler Werschagin hat Erinnerungen an seinen Freund Stobeleff veröffentlicht, zweifellos um zu dessen Ruhm beizutragen. Und doch erscheint der General uns Europäern, welche gerade Wege zu wandeln lieben, in der begeisterten Schilderung seines Freundes als liebedienersüchtig, falsch, heuchlerisch. Nach diesem Beispiele ist es geradezu selbstverständlich, daß jeder Russe, wenn er zu einem Franzosen spricht, nur redet, was das Herz des Letzteren erfreut, also die nahende Revanche und die russische Hilfe verspricht. Und wenn die Rede beim Nachtritte erfolgt, so übersiebt sie vollends von opferfertigen Versprechungen. Mit dem Worthalten ist es freilich eine andere Sache. In dem Reiche, in welchem nach des russischen Dichters Versicherung die Lüge Jedermanns Lebens-element ist, wird niemals eine Bitte abschlägig bechieden, niemals ein Verlangen mit „Nein“ beantwortet. Und wenn man von einem Russen, sei er Minister oder Muschik, verlangen wollte, er solle die Sonne vom Himmel holen, er wird ganz gewiß mit „Ja! Sogleich!“ antworten und eine Sekunde später Forderung und Zusage versehen haben.

Die französische Regierung oder doch das Pariser auswärtige Amt kennt diesen Charakterzug, welcher auch der russischen Politik aufgedrückt ist, ganz wohl und verfährt darnach. Gambetta freute sich der Eisenfressereien Stobeleff's und stachelte diesen an, ging jedoch nach Deutschland und bereitete das, unter dem ersten Ministerium Freycinet und dann unter Ferry zur Wirklichkeit gewordene verständige Verhältnis mit dem Berliner Kabinete vor. Flowrens hat sich durch die systematischen Aufreizungen seitens Rußlands zu keiner einzigen Unbesonnenheit gegen Deutschland hinweisen lassen, vielmehr in allen kritischen Momenten meisterhafte Besonnenheit und rühmtnswerthe Friedensliebe erwiesen. Aber gleiche Einsicht ist leider nicht von den französischen Massen zu erwarten, diese glauben, thörichter Weise, an Rußland; sie nehmen die Reden Stobeleff's, Sgnatieff's, Duranoff's, Gurko's, Baranoff's, des Generalgouverneurs von Nowgorod, des Großfürsten Nikolaus u. s. w. für baare Münze, lassen sich durch dieselben leicht zu Ueberschwung des Chauvinismus und zur Opposition gegen die friedlichen Tendenzen der Regierung treiben. So wird denn die ohnedies kritische Lage des Mini-

steriums Rowier durch die Ausbrüche des Großfürsten Nikolaus noch erschwert werden. Und das in einem Moment, in welchem durch feierliche Demonstration der Tripelallianz die vorläufige Unmöglichkeit des Revanchekrieges dargethan und die Republik durch ihr Lebensinteresse gezwungen ist, wieder eine Annäherung an die Kulturstaaten zu suchen. Ganz seiner Gewohnheit gemäß, sucht Fürst Bismarck, nun er einem französischen Angriffe die stärksten Kräfte vorgehoben hat, diese Annäherung zu erleichtern. Jetzt, da er keine Rücksicht auf die verletzten französischen Empfindungen zu nehmen braucht, jetzt ist er doppelt eifrig bemüht, die von der jüngsten Grenzaffaire verursachte Verletzung zu heilen, häuft die Kundgebungen des Bedauerns und entschuldigend das deutsche Reich nicht nur beim Pariser auswärtigen Amt, auch beim Unteroffizier Wangen, während er die Entschädigung für die Witwe Brignon reichlichst bemißt. Aber die von der Rede des Großfürsten Nikolaus benebelten Radikalen dürsten alle Versuche, zu einem vernünftigen deutsch-französischen Verhältnisse zu gelangen, zum schweren Schaden der Republik zuwichte machen.

Auch für die russischen Zustände ist der auf dem „Uragay“ ausgebrachte Toast des Großfürsten Nikolaus bedeutsam. Kein Monat vergeht, in welchem nicht ein russischer General in Wort oder Schrift ein Pronunciamento auf dem Felde der auswärtigen Politik wagt. Wie die Presse rückhaltlos die Politik Giers' zerlegt hat, so treibt jeder russische General auf eigene Faust auswärtige Politik. Die unbarmherzige Strenge hindert jedes oppositionelle Wort gegen die inneren Mißstände, aber die für das Schicksal des Czarereichs entscheidenden Beziehungen sind vor der Kritik vogelfrei. Die Folge ist totale Anarchie. Es gibt keine russische auswärtige Politik, weil Kaiser, Minister, Großfürsten, Generale, Journalisten, weil Alle ihre eigene Politik betreiben. Von bestunterrichteter Seite wird uns versichert, der Czar habe letzten Sommer zur Beobachtung der französischen Armee einen Vertrauensmann gesandt, und dieser sei mit dem Bescheide heimgekehrt: es sei auf die Armee kein Verlaß, weil Boulanger's Treiben die Disziplin unterwühlt habe. Deshalb sei die russisch-französische Allianz nicht zustande gekommen. Die Ursache, daß diese Allianz nicht perfekt geworden ist, mag jedoch auch darin liegen, daß einsichtige Pariser Kreise finden, es sei auf Rußland kein Verlaß, weil Niemand weiß, wessen Politik morgen die Oberhand haben und ob ein gegebenes Versprechen gehalten werde.

B u d a p e s t, 9. Oktober.

\* Bei den allgemeinen Wahlen wurden mehrere Abgeordnete in je zwei Wahlbezirken gewählt, und es müssen nun die betreffenden Abgeordneten eines der zwei Mandate niederlegen. Ueber die **Wahlwahlen**, welche in Folge dessen notwendig werden, verlaute Folgendes:

Der Kommunikationsminister Baroff wird auf das Preßburger Mandat verzichten, statt seiner wird wahrscheinlich Brilefky als Kandidat auftreten. Staatssekretär Weckerle soll angeblich das Nagy-Bányaer Mandat niederlegen, sein Nachfolger soll Staatssekretär Beniczky werden, wenn derselbe nicht etwa in Preßburg gewählt wird. Als Bewerber um das Mandat von Magyar-Tzen, welches Baron Gabriel Keleny nicht behält, wird Baron Giza Keleny genannt. — Von den zur Unabhängigkeitspartei gehörenden zweimal gewählten Abgeordneten verzichtet Hefsi auf das Mandat von Sankt-Gotthard, Gabriel Agron auf jenes von Osländ, Komjathy auf jenes von Karczag und Merius Györy auf jenes von Szobokló. In Sankt-Gotthard wird von Seite der Unabhängigkeitspartei Konstantz Dlay kandidirt, doch soll daselbst auch Victor Kohrer von der liberalen Partei, eventuell Desider Szilagyi auftreten. Osländ ist ein der Unabhängigkeitspartei vertragsmäßig zugesicherter Wahlbezirk; es wird dort entweder Nikolaus oder Lufas Gyedy gewählt werden. Bartha oder Lufas Gyedy ist auch für Karczag designirt. In Szobokló wird Polónyi kandidirt; sein Gegner wird der zur liberalen Partei gehörende Eugen Nagy sein, welcher auch bei der früheren Wahl schon

eine große Partei um sich geschaart hatte. — Der Antitemit Andreas Vadnay verzichtet auf das Mandat von Tapolca; dort ist statt seiner noch Niemand aufgetreten, doch wird die liberale Partei jedenfalls einen Kandidaten aufstellen. — Im Sárovarer Bezirke des Eisenburger Komitates muß, da Barthodéisky nicht mehr lebt, ebenfalls eine Nachwahl stattfinden. Die Unabhängigkeitspartei möchte diesen Bezirk gerne zurückgewinnen und kandidirt den ehemaligen Abgeordneten Benjamin Tuof; seine Wahl ist jedoch zweifelhaft, da sehr einflußreiche Elemente den Wunsch hegen, daß daselbst Klemenens Ernst gewählt werden möge.

\* Wir haben bereits mitgetheilt, daß die **Kaposvárer Wahlangelegenheit** am 15. d. von der dritten Gerichtskommission des Abgeordnetenhauses zur Verhandlung gelangen werde. Dem Vernehmen nach werden bei dieser Verhandlung die Kaposvárer Oppositionellen, welche die Gültigkeit der Wahl anfechten, durch die Advokaten Hugo Freyer aus Budapest und Joseph Matolcsi aus Kaposvár vertreten sein. Graf Paul Széchenyi hat bisher noch keinen Vertreter namhaft gemacht. Uebrigens wird aus Preßburg gemeldet, daß man dort den Handelsminister Grafen Széchenyi bei der Nachwahl kandidiren werde.

\* Bei der Besprechung der Thatsache, daß **Fiume bei der Enthüllung des Deak-Monuments nicht vertreten** war, haben mehrere Blätter sich in dem Sinne geäußert, als wäre auch beim Bürgermeister Ciotta dessen Berufung auf seine Kränklichkeit nur ein nichtiger Vorwand gewesen, um nicht nach Budapest gehen zu müssen. Bürgermeister Ciotta hat nun einen entschiedenen Protest gegen diese Verdächtigung an die Redaktion des „Nemzet“ gesendet, indem er an der Reise nach Budapest nur durch seine thätigliche Unpäßlichkeit verhindert worden sei.

## Ausland.

B u d a p e s t, 9. Oktober.

### Zur Tagesgeschichte.

Die **Affaire Saffarel** hält noch immer die Franzosen in Athen. Zweifelloß ist, daß der Souschef des Generalstabs Großkreuze der Ehrenlegion, und zwar für enorme Summen und durch Vermittlung der gleichfalls verhafteten Frau Limousin verschachert hat; wahrscheinlich ist, daß er den Plan der Probemobilisirung an den „Figaro“ verkauft hat: aber daß ein französischer General, und sei er noch so verschuldet und moralisch herabgekommen, militärische Aktenstücke an eine fremde Macht zu verkaufen fähig wäre, das scheint uns undenkbar. Auch im schlechtesten Franzosen stirbt der Patriot nicht völlig. Wir haben schon gestern an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß Geißes Kind der angebliche „preussische Baron“ Kreitmayer ist. Dieser Baron, der sich angeblich mit Pferdebesitzer beschäftigt, sagte zu einem Berichterstatter des „Temps“, daß er erst, als ein Polizeibeamter, um eine Falle zu legen, eine Ordensdekoration angefordert hatte, mit Madame Limousin in Berührung gekommen war. Letztere will das Opfer der Denunziation eines Journalisten sein, der vergeblich die Ehrenlegion angestrebt hätte, und erzählte Reportern, die Polizei hätte bei ihr Briefe von Wilson, Madan, Boulanger und Delattre saßirt.

Unter den radikalen **französischen Abgeordneten** wird eifrig gegen das Ministerium gearbeitet. Die drei Abgeordneten des Niederelben-Departements, unter ihnen Andrieux, veröffentlichten den Brief, in welchem sie ihren Eintritt in die radikale Linke anzeigen. Die ruhiger denkenden Republikaner sind nicht blind für die der Republik drohenden Gefahren. Der frühere Präsident der Kammer und später des Ministeriums, Brisson, verkündet im „Part. National“ eine Niederlage der Republikaner bei den nächsten Wahlen. „In der Kammer hat man faum eine Ahnung von der Entmuthigung und dem tiefgehenden Widerwillen, welcher sich der Wähler bemächtigt hat. In vielen Departements werden sie massenhaft ins andere Lager übergehen. Selbst die Behörden, welche stets eine so entscheidende Rolle bei den Wahlen spielen, werden nichts dagegen vermögen.“ . . . Brisson hält die Einigung der jetzigen republikanischen Mehrheit für unmöglich und sieht die einzige und letzte Rettung nur in der Wiedereinführung der Einzelwahl an Stelle des Listenfraturniums.

Alle, seit der letzten Reichstagswahl erfolgten

Wahlen in Deutschland erweisen dieselbe starke Geistesrichtung zu Gunsten der Nationalliberalen. In Baden haben jedoch die Wahlmänner-Wahlen stattgefunden, und mit einem Gewinn von acht Mandaten dürfte allem Anschein nach der badische Nationalliberalismus aus den Wahlen zurückkehren. Die zwei Mannheimer demokratischen Mandate sind ihm ohne Kampf zugefallen, ebenso der eine Pforzheimer Sitz, den bisher ein „Parteiloser“ innehatte. Die Ultramontanen werden fünf Sitze verlieren. Sie bilden fortan im Landtag eine kleine und einflusslose Gruppe.

Die Unklarheit über den wirklichen Stand der Dinge in Marokko dauert fort, sicher aber ist, daß die Aufmerksamkeit der Mächte auf denselben gerichtet ist, da ein Thronwechsel und Bürgerkrieg erwartet wird. England, Italien und Frankreich haben, den letzten Depeschen zufolge, bereits Kriegsschiffe dahin abgehen lassen. Spanien hält, einem Pariser Telegramme der „Kreuzzeitung“ zufolge, 6000 Mann Truppen zur Ueberfegung auf afrikanisches Gebiet bereit. In Rom verfolgt man die Vorgänge in Marokko ebenfalls mit gespannter Aufmerksamkeit. „Popolo Romano“ sagt, wenn Italien auch keine direkten Interessen in Marokko habe, so sei doch seine Mittelmeer-Politik im Allgemeinen engagirt. In Mexiquez, einer Residenz des Sultans, sollen bereits Unruhen ausgebrochen sein.

Gegenwärtigkeiten.

Das p. t. Publikum wird aufmerksam gemacht, daß es für unser Blatt in den Budapester Bahnhöfen keinen höheren Preis als den an der Spitze des Blattes angegebenen zu zahlen habe.

B u d a p e s t, 9. Oktober.

Wetterbericht. Die Witterung war heute meist sonnig, die Temperatur tagsüber mild. Das Thermometer zeigte Morgens 6 Grad R., Nachmittags 14 Gr. R. Das Barometer steht auf 759.5 Mm. Die Depression (753-755) reicht von nordwestlichen Rußland bis zum Schwarzen Meere, der hohe Luftdruck (761-763) ist im Westen des Kontinents. In Ungarn hat sich bei nordwestlichen, zum Theil südlichen mäßigen Winden die milde Temperatur wenig verändert, der Luftdruck ist hauptsächlich im Osten gefallen. Das Wetter ist im Nordwesten veränderlich mit wenig Regen, im Südosten trüb, regnerisch. Die Temperatur in den letzten 24 Stunden: Arab 2, Budapest 2, Eszathun 4, Debreczin 5, Püme 7, Alma-Estafina 5, Großwardein 5, Orlova 6, Pansosna 18, Oedenburg 1, Szatmár-Nemethi 10, Szegedin 10, Szolnok 1, Temesvár 4, Ungvár 1, Nagam 6 Mm. — Nach der hiesigen Wetterwarte ist im Nordwesten des Landes veränderliches, im Südosten trübes Wetter mit Regen zu erwarten.

Kronprinzessin Stephanie. Man meldet aus Brüssel unterm Gestrigen: Heute um 1 Uhr 25 Minuten Nachmittags kam auf dem Südbahnhofe mit einem Extrazuge Kronprinzessin Stephanie in Begleitung der Gräfin Hotel aus Jersey an. Der König und die Königin, der Graf und die Gräfin von Flandern empfingen die Kronprinzessin auf dem Bahnhofe und begaben sich mit ihr hinauf in das Schloß Laeken. Das Wiedersehen gestaltete sich ungemein herzlich; das Aussehen der Kronprinzessin Stephanie ist vortreflich. Um 4 Uhr Nachmittags kamen die Königin und Kronprinzessin Stephanie, Letztere noch in grauem Reifemantel mit grauem Phantasiehut, von Laeken zu Wagen nach Brüssel und machten eine Spazierfahrt durch die Stadt in offenem Wagen, den die Königin selbst lenkte.

Häufige Gäste in Wien. Aus Wien wird uns telegraphisch gemeldet: König Georg von Griechenland ist heute Früh nach Gmunden abgereist, von wo derselbe mit seiner dort weilenden Gemahlin und Kindern die Weiterreise nach Athen demächst antritt. — Königin Natalie und Kronprinz Alexander sind Vormittags aus Baden hier eingetroffen, wohnten in der russischen Kapelle dem Gottesdienste bei und dejeunereten sodann gemeinschaftlich mit König Milan. Nachmittags kehrte Königin Natalie nach Baden zurück, während der König und der Kronprinz dem Trabfahren im Prater bewohnten. Mittwoch Früh reist die Königin mit dem Kronprinzen von Baden nach Florenz ab.

Die Jagden des Kronprinzen. Aus Görgény = Sz. = Jmre wird heute telegraphirt:

Kronprinz Rudolf wohnte heute Früh 7 Uhr bei dem Abt Kovács unter Assistenz des hiesigen Pfarrers celebrierten Messe bei. Um halb 9 Uhr fuhr der Kronprinz mit der ganzen Jagdgeellschaft im fröhlichen Regen zur Jagd in das Kasavathal. Das schlechte Wetter dauerte den ganzen Tag an, ununterbrochen fiel ein feiner kalter Regen und ein solcher Nebel lagerte über der ganzen Gegend, daß man keine dreißig Schritte weit sehen konnte. Dennoch wurden drei Triebe genommen, das ganze Jagdergebnis war aber nur ein starker Eber, welchen Herzog Leopold von Bayern mit einem gutgezielten Schusse niederstreckte. Im ersten Triebe trotzte durch den dichten Jungwald gegen den Stand des Erzherzogs Friedrich ein Bär; deutlich hörte man das Geräusch des durch das Gestrüpp brechenden Thieres. Dasselbe machte jedoch, noch bevor es sichtbar wurde — es hatte wahrscheinlich Witterung vom Jäger bekommen — Kehrt und brach durch die Treiberkette, die, durch das schlechte Wetter an der engen Verbindung gehindert, den Bären nicht bemerkte. Ähnlich erging es in demselben Triebe dem Kronprinzen, auf den ein Eber zukam, der jedoch seitwärts ausbrach, bevor ihn der Kronprinz deutlich sehen konnte. Im zwei-

ten Triebe fanden die Treiber zwei Bären, die jedoch gar nicht in die Nähe der Jägerkette kamen und wahrscheinlich seitwärts ausbrachen. Im dritten Triebe brach zwischen dem, am Ende der Jägerkette stehenden Major Graf Orsini-Rosenberg und Herrn von Matskájy zwischen zwei dichten Gebüsch mit mächtigem Saue ein starker Bär hervor, den Graf Rosenberg jedoch erst dann bemerkte, als das Thier bereits jenseits des Hügelkamms verschwand und ein Schuß zwecklos gewesen wäre. Herzog Leopold, der in der Nähe des Kronprinzen seinen Stand hatte, wollte schon sein Gewehr ablegen, als plötzlich ein gewaltiger Gebirgssturz auf einer kleinen Lichtung erschien, den der Prinz, wie erwähnt, mit einem schönen Schusse auf die Decke brachte. Um 5 Uhr kehrte die Gesellschaft durch nächt und frierend nach Görgény zurück. Dem um 6 Uhr stattgehabten Diner waren heute auch Abt Kovács und der Szász-Régener Stuhlrichter Kőrösi beigezogen. — Die morgige Jagd wird wahrscheinlich ebenfalls im Aljo-Röherer Walde abgehalten werden.

Koloman Ghyczy liegt seit einigen Tagen schwer krank darnieder. Der greise Patriot erlitt am vorigen Donnerstag einen Schlaganfall, welcher die rechte Seite seines Körpers lähmte. Der Kranke erlangte wohl bald wieder das Bewußtsein, doch ist er seither unfähig zu sprechen und er vermag seine Wünsche auch schriftlich nicht auszudrücken. Universitätsprofessor Dr. Friedrich Korányi und Dr. Joseph Borbás, die an das Krankenbett Ghyczy's berufen wurden, erklärten den Zustand des Patienten für äußerst besorgnißerregend; es müßten ganz besonders günstige Umstände eintreten, wenn eine Genesung erfolgen soll. Professor Korányi erklärte gestern Abends, daß die Hoffnung so lange nicht ganz aufgegeben werden muß, als sich beim Kranken nicht Appetitlosigkeit einstellt. Der heutige Zustand des Kranken gab zu den ernstesten Besorgnissen Anlaß; der Patient wollte nichts zu sich nehmen, er war besonders Nachmittags sehr unruhig, und die Lähmung, welche bisher bloß seinen Unterkörper und die Hüfte behaftete, begann sich auch auf die Arme und Hände zu erstrecken. Die Aerzte besüchten für die Nacht eine Verschlimmerung. Die Verwandte Ghyczy's, Baronin Augustine Pongrácz, wachte die ganze Nacht hindurch am Krankenbette. Das Vorzimmer der Wohnung Ghyczy's war den ganzen Tag hindurch von Besuchern besüchtigt, welche sich nach dem Zustande des Kranken erkundigten. Im Laufe des heutigen Abends langte auch von der Kabinetstanzlei Sr. Majestät ein Telegramm an, worin um Nachricht über den Zustand Ghyczy's gebeten wird.

Franzstädter Kirchweih. Fröhliches, reich pulsirendes Leben herrschte heute den ganzen Tag über in der Franzstadt. Das Kirchweihfest wurde daselbst nämlich heute in der traditionellen Weise gefeiert. Auf dem Bakácsplaz begann das festliche Treiben schon am frühen Morgen, wo nächst der Kirche ein wahres Zeltlager aufgestellt war, in welchem der übliche Festmarkt von Lebzelteln, dieben beliebtesten Lebzeltbissen des Volkes, Wachskerzen, Puppen, Spielwaaren abgehalten wurde, dem in ebenso reichlicher, als lärmender Weise zugesprochen wurde. Das geräuschvolle Treiben bei diesem volkstümlichsten aller Volksfeste wurde außer den lärmenden Rufen der Verkäufer noch durch die Unzahl von Drehorgeln, Trommeln und anderen derartigen Instrumenten vermehrt. Auf dem Franzensplaz war sogar ein eigenes Theater für den heutigen Tag errichtet worden, in welchem Vorstellungen aus der „höheren Magie und Optik“ gegeben wurden. Die Kirche war schon um 6 Uhr Morgens von zahlreichen Andächtigen besucht, wo zu dieser Stunde die erste Messe gelesen wurde. Die große musikalische Messe wurde um halb 10 Uhr durch den Franzstädter Pfarrer Wilhelm Kurz mit zahlreicher Assistenz celebriert. Die Festpredigt fand sowohl in ungarischer, als auch in deutscher Sprache statt. Nach dem Gottesdienste fand eine Prozession mit den Kirchenfahnen um den Plaz statt. Das religiöse Ceremoniel wurde Nachmittags 4 Uhr mit der Litanei beendet, wonach die eigentlichen Volksbelustigungen begannen, welche sowohl dem Bakácsplaz, als auch den in der Nähe desselben liegenden Gassen ein überaus lebendiges Gepräge verliehen, welches bis in die späten Abendstunden währte.

Jubiläum des Budapester l. Vereins der Ärzte. Der genannte Verein begeht am 14. d., Freitag, das fünfzigjährige Jubiläum seines Bestandes. Aus diesem Anlasse findet im Hörsaal des chemischen Instituts um 5 Uhr Nachmittags eine Festfeier statt, in welcher Dr. Ludwig Markuszovszky die Festrede halten wird.

Statutum. Die Minister für Inneres und Justiz haben die Durchführung des Statutalverfahrens gegen Raubmörder, Räuber und deren Komplizen für das Gebiet des Bepriemerkomitat auf die Dauer eines halben Jahres angeordnet.

Hauptstädtlicher Munizipalausschuß. Für die Generalversammlung am nächsten Mittwoch stehen folgende Gegenstände auf der Tagesordnung: Nachangelegenheiten; Miethedes Paul Sigray'schen Hauses, Leopoldgasse Nr. 28, zu Amtszwecken auf weitere sechs Jahre; Bestimmungen betreffs der Weinlese; Deckung der im Jahre 1886 anlässlich der Cholera- und Blatterepidemie votirten 200,000 Gulden; Ueberlassung von 278 Joch Grundbes bei dem weißen Weg als Grezterplaz für das 13. Husaren-Regiment; Anschlagung des in der Waiten-

asse erliegenden Franz Koller'schen Kapitals an Frau Johann Kollay; Errichtung von zwei Lehrlings-Gewerbeschulen; Bau einer Mädchen-Bürgerichule im sechsten Bezirk und Erweiterung des Neustifter Schulhauses zur Errichtung einer Mädchen-Bürgerichule; Kanalisierung der Betreijelgengasse im zweiten Bezirk; Zinsnachlaß für Anton Trösch; Modifikation des Regulirungsplanes für die Umgebung des Parlamentsbaues; Einlösung der in die Martinsberger Straße fallenden Privatgründe; Wegbau auf dem Teftöberhegy; Gajometerbau im zweiten Bezirk, Rodusgasse; Refkurs des Paul Sigray betreffs des Weges beim Normabaum; Ankauf der Dokumente des Barons Michael de Usti bezüglich der Revindikation der Festung Ojen; Personalangelegenheiten.

Ein Fest der Arbeit. Das Dreierpersonal des „Franklin-Vereins“ beging heute Abends in der Restauration der Széchenyi-Bromenade ein schönes Fest: die Feier des fünfzigjährigen Jubiläums des Kollegen Franz Kápolnái. Der Feier wohnte ein zahlreiches Publikum, zumeist aus Berufsgenossen des wackeren Jubilars und deren Familien bestehend, bei. Das reichhaltige Programm brachte nebst Musik- und Gesangsvorträgen der „Typographia“ und des „Ehredes“ eine ungarische Begrüßungsansprache von Petö, ein Festgedicht von Emil Abrányi, vorgetragen von D. L. und eine deutsche Begrüßungsansprache von Krupka. Dem Jubilar wurden mehrere Geschenke, darunter Namens des Personals ein mit Dukaten gefüllter silberner Becher, überreicht. Der aus Anlaß des Jubiläums erschienenen, sehr schön ausgestatteten und mit dem Bildnisse Kápolnái's geschmückten Festschrift entnehmen wir, daß der Jubilar heute 62 Jahre alt ist und bei der oben genannten Verlagsanstalt die Stelle eines Oberdepositeurs bekleidet.

Die „Zuwelensbörse“ vor der Polizei. Bekanntlich haben die Juwelenshändler im „Café Járber“ (Wahner-Boulevard) ihren ständigen Versammlungsort; viele von ihnen halten daselbst sogar ein förmliches Waarenlager. Vor einigen Wochen errieth Stadthauptmann Máltás in Begleitung des Polizeikommissars Lesták und mehrerer Detektives in dem genannten Kaffeehaus, ließ die Kästen der Händler öffnen, überzeugte sich davon, daß dieselben größere und kleinere Mengen Gold, Silber und Schmuckgegenstände, sowie zum Verkauf der Waaren dienende Goldwagen enthielten, konfiszirte die letzteren und leitete gegen die Händler die Untersuchung wegen unbefugten Haushandels ein. Unter Anklage gestellt wurden: Franz Messinger, David Fischer, Jakob Ujházy, Sam. Mayer, Hermann Lemberger, Adolf Weiß, Hermann Weiß, Heinrich Weiß, Markus Geil, Emanuel Mandl, Samuel Walter, Samuel Ungar und J. Goldzieher. Die Anklage stützte sich auf das auch heute noch zu Recht bestehende österreichische Hausir-Patent vom Jahre 1852. Heute Vormittags 11 Uhr verurtheilte Stadthauptmann Máltás den Angeklagten das Urtheil. Hermann Weiß, Markus Geil, Samuel Walter, J. Goldzieher und Samuel Ungar wurden, da man in ihren Kästen keine Goldwaage gefunden, freigesprochen, während Franz Messinger, David Fischer, Jakob Ujházy, Sam. Mayer, Hermann Lemberger, Adolf Weiß, Heinrich Weiß und Emanuel Mandl wegen Uebertretung zu je fünfzehn Gulden Geldstrafe, im Nichterbringungsfall zu je zwei Tagen Arrest verurtheilt wurden; außerdem wurde die Konfiskation der vorgefundenen Waagen ausgesprochen. Die Verurtheilten meldeten die Berufung an.

Thaurer Galanterie. Die Galanterie ist untreu eine schöne Eigenschaft, doch pflegt sie mitunter auch etwas theuer zu stehen zu kommen. Das mußte beim heutigen Wettrennen ein als Sportsman und Lebemann allgemein bekannter Kavaller, der auch bei der gegenwärtigen Obstausstellung durch seine auf dem Gebiete der Hortikultur erzielten Erfolge die Aufmerksamkeit auf sich zog, zu seinem Schaden erfahren. Das vierte Rennen war vorüber und am Totalisator gab es ein ungeheures Gedränge von Personen, welche ihre Gewinne begehren wollten. Der erwähnte Kavaller stand in der Nähe des Schalters und sah mitten in den dicksten Haufen eingekleidet eine junge und hübsche Dame, welche ihr Ticket in der Hand hielt und mit demselben nicht bis zur Kasse zu dringen vermochte. Die Noth der Dame rührte ihn und als dieselbe ihn bat, da er doch ohnedies zur Kasse gehe, auch ihr Ticket einzufassen und diese Bitte mit einem Blicke aus ihren schönen Augen begleitete, sagte er galant: „Bitte, sich nicht weiter zu bemühen, ich werde Ihnen Ihren Gewinn sogleich auszahlen.“ Und so that er auch und zahlte der Dame für ihren Schein den auf denselben entfallenden Betrag von 150 fl., wofür ihm diese natürlich mit einem noch weit reizenderen Blicke dankte. Als es ihm endlich nach vieler Mühe gelungen war, an den Schalter vorzubringen und das von der Dame erhaltene Ticket zur Auszahlung zu präsentiren, erfuhr er zu seiner keineswegs angenehmen Ueberraschung, daß dasselbe zu denjenigen gehört, die nichts gewonnen haben, also vollständig werthlos sei. Die schöne Dame aber war mit den 150 Gulden spurlos verschwunden, ohne ihm etwas Andres zurückzulassen, als ein werthloses Stück Papper und das Bewußtsein, eine galante That gethan zu haben, welches allerdings für den erwähnten Preis etwas theuer erkauft war.

Der Bürgerklub des 1. Bezirkes hielt heute eine Ausschüßsitzung, in welcher unter Anderem beschloffen wurde, beauftragt Erweiterung der Eislaufhalle des Klubs die nöthigen Schritte zu machen. Ferner wurde beschloffen, in Betreff der Demolirung der Ringbahn vor der Ferdinandskaserne und der Regulirung der Straßenbahn eine Eingabe an den Magistrat zu richten.

Schnee Pferde. Der Liqueurfabrikant Jozsa Seman schickte gestern in das auf der Weihen-

burger Straße gelegene Feldhoffer'sche Gasthaus eine Wagenladung Rum. Er betraute mit der Uebergabe des Rums den kaiserlichen Adolfs Müller und den zehnjährigen Schüler Wilhelm Bayer. Auf dem Rückwege wurden die Pferde vor dem Christenstädt Friedhofe scheu und rissen den Wagen mit sich. Das Gefährte stürzte um und die Insassen fielen so unglücklich aus dem Wagen, daß sie lebensgefährliche Verletzungen erlitten. Sie wurden in das Johanneshospital gebracht.

\* **Näuberwesen in der Provinz.** Wie aus Naab berichtet wird, gelang es den Gendarmen-Lieutenants Michael und Geza Sztojka, die muthmaßlichen Thäter des Marzaltöer Raubmordes, Balthasar Bihari und dessen drei Genossen, zu verhaften. Dieselben gestanden ein, sechs Paar Stiefel in Szécsény veräußert zu haben. Sachverständige erklärten, daß dieselben Papiere Arbeit seien. Die verhafteten Zigeuner wurden einem energischen Verhör unterzogen und sie gestanden schließlich ein, den Raubmord begangen zu haben. — Von den Opfern schweben Frau Stephan Csanafy und Ignaz Dukics noch immer zwischen Leben und Tod. Frau Csanafy erlangte seit dem Raubmorde nicht einen Augenblick das Bewußtsein zurück. Dukics kam einmal zu sich und behauptete, nur einen Schlag auf den Kopf erhalten zu haben, während an seinem Kopfe sechzehn lebensgefährliche Verletzungen konstatiert wurden. Der Unglückliche verlor schon nach dem ersten Schläge das Bewußtsein und so weiß er nichts von den übrigen Verletzungen. — Im Laufe des gestrigen Tages wurde auch das vierte Mitglied der Droßlauer'schen Räuberbande, Wendelin Marton, verhaftet. Er verbrachte die vorgestrige Nacht im Inker Wirthshause, wo er am anderen Morgen durch die Gendarmen Albert Slaf und Karl Sáfán überrascht wurde. Marton, der sich ohne Widerstand ergab, wurde dem Szurgöer Bezirksgerichte übergeben, wo er in eine besondere Zelle gesperrt wurde.

\* **Eine Schiffskatastrophe auf dem Bodensee.** Aus Bregeuz wird unter dem Gestirgen gemeldet: Heute Abends 8 Uhr erfolgte im Seehafen von Lindau ein Zusammenstoß des bayerischen Dampfschiffes „Stadt Lindau“ mit dem österreichischen Salondampfer „Habsburg“. In Folge dessen sank der bayerische Dampfer sofort, und da es bereits vollkommen finster war, ließ sich vorerst nicht konstatieren, ob die Passagiere, die sich auf demselben befanden, alle gerettet werden konnten. Der österreichische Dampfer wurde zwar stark verlest, konnte jedoch seine Fahrt fortsetzen. Hier sowohl, als in allen Uferstädten des Bodensees herrscht große Aufregung und man befürchtet, daß zahlreiche Passagiere des bayerischen Dampfers verunglückt sind. Der Zusammenstoß erfolgte wahrscheinlich in Folge des herrschenden Nebels die Signal-Laternen der beiden Dampfer nicht gesehen werden konnten. — Es heißt, daß drei Passagiere des bayerischen Dampfers vermisst werden. — Telegraphisch wird uns gemeldet: Zwei Passagiere zweiter Kajüte ertranken. Kapitän Haerberle verließ als letzter das sinkende Schiff, kehrte noch im letzten Augenblick zur Rettung beider Ertrunkenen zurück, jedoch vergebens. Der Kapitän des „Habsburg“ heißt Graf Merkant. Es ist noch unbestimmt, an wem die Schuld des Unglücks liege.

\* **Das Wetter in Europa.** Die Schwankungen im Luftdruck waren während der jüngst abgelaufenen Woche über Europa ähnerlich gering. Der hohe Barometerstand, welcher vom Westen her sich über den Kontinent auszubreiten schien, nahm nicht weiter an Intensität zu und blieb auf England und Westfrankreich beschränkt, während im Nordosten unseres Erdtheiles der Luftdruck konstant ziemlich niedrig blieb, in Rußland bis 748 Millimeter gegen 770 Millimeter über Großbritannien. Niederschläge waren über ganz Europa ausgebreitet, doch waren nur vom Südrande der Alpen, aus Spanien und Italien, wie seit den letzten vierundzwanzig Stunden aus Südungarn und von der Balkan-Halbinsel größere Mengen gemeldet worden. Da nach der letzteingelangten Nachrichten die Luftdruck-Differenzen wohl sehr gering, die Verteilung jedoch eine ziemlich unregelmäßige ist, dürfte für die nächsten Tage in unseren Gegenden das unsichere, meist bewölkte, zu Nebelbildung geneigte, ziemlich kühle Wetter noch andauern.

\* **Sanitätsausweis.** Ausweis des hauptstädtlichen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 9. Oktober: Infektionskrankheiten kamen vor 16, und zwar: an Typhus 3, Malaria —, Scharlach 1, Masern 6, Diphtheritis —, Group 1, Cholera —, Scharlachblatten 3, Trachoma 2. Kranke und Tode der städtischen Spitäler: 1546. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 31, und zwar: 1. Bezirk 3, 2. Bezirk 1, 3. Bezirk 2, 4. Bezirk —, 5. Bezirk 3, 6. Bezirk 3, 7. Bezirk 2, 8. Bezirk 3, 9. Bezirk 3, 10. Bezirk 1, in Spitälern 10. Todesursachen: Gehirn- und Nerventränkheiten 5, Lungenentzündung 2, Tuberkulose 4, Magen- und Darmkatarrh 4, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane —, Blattern 1, Scharlach 1, Typhus —, Masern —, Diphtheritis —, Group —, Dysenterie —, andere Krankheiten 14.

\* **Familien-Nachrichten.** Der Lajos Stayer in Fáskirch verlobte sich mit Fräulein Gisa, Tochter des Herrn Wilhelm Bák, in Tasony.

Dr. A. Csodi, Universitätsdozent, Magen-, Nachen- und Kehlkopfarzt, wohnt 6. Bez., Altgasse 12, ord. von 2—4 Uhr Nachm.

**Kongreß der ungarischen Kulturvereine.**

Heute um 10 Uhr Vormittags hat der Kongreß der ungarischen Kulturvereine im großen Saale des neuen Stadthauses seine Thätigkeit aufgenommen. Die Kongreßmitglieder füllten den Saal beinahe vollständig. Wir bemerkten unter den Erschienenen:

Den Bischof von Neusohl Emerich Bende, Staatssekretär Gromon, den Kurial-Senatspräsidenten Lorenz v. Tóth, Oberhaus-Mitglied Anton Zichy, seitens der Hauptstadt: Oberbürgermeister Karl Rath, Bürgermeister Kamermayer, Vizebürgermeister Gerlóczy, Baudirektor Lechner; Fürst Arthur Odescalchi, Piaristen-Provinzial Kalmár, Domherr Frankó, Universitätsprofessor Zhan, Sektionsrath Dr. Klamarik, die Reichstags-Abgeordneten: Graf Albert Apponyi, Bizjolyi, Krályi, Falk, Molnár, Grünwald, Bauhner, Körösi, Chorin, Drágó, Daranyi, Kenyvesi, Csávolksy, Jónás, Valentin Baross, Graf Theodor Andrássy, Joseph Madarás, Adam v. Bornemissau, A.; Studien-Oberdirektor Ferdinand Lutter, Schulinspektor Békés, kön. Rath B. Weisz.

Die Sitzung nahm folgenden Verlauf: Emerich Békéy eröffnet Namens des Einberufungs-Komitees die Sitzung mit einigen Begrüßungsworten; auf seinen Antrag wird Lorenz Tóth zum Alterspräsidenten gewählt. Derselbe nimmt den Präsidentsitz ein und erklärt den Kongreß für eröffnet. Sodann wurden die Funktionäre gewählt. Das Bureau konstituiert sich folgendermaßen: Präsident: Graf Ludwig Tisza, Vizepräsident: Karl Gerlóczy, Schriftführer: Dr. Joseph Buday, Dr. Géza Kenedi und Karl Szabó. Eine Deputation holte den neugewählten Präsidenten ab, der mit Klängen empfangen wird.

Präsident Graf Ludwig Tisza richtet an die Anwesenden eine längere Rede, in welcher er betont, in dem Gelingen des Kongresses ein Zeichen für die politische, soziale und kulturelle Großjährigkeit des ungarischen Staates zu erblicken. Eine Hauptaufgabe des Kongresses sei es, die falsche Auffassung, welche den ungarischen Kulturbestrebungen gegenüber vornehmlich im Auslande, aber auch in gewissen Kreisen des Inlandes herrscht, zu zerstreuen. Redner kommt hierauf auf den ursprünglichen Grund der Kulturbewegung zu sprechen, welche sich zur Aufgabe stellt, durch Verbreitung der ungarischen Sprache und Kultur die Theilnahme an den Staatsangelegenheiten sämtlichen Bürgern des Staates erreichbar zu machen. Die Gegner dieser Bestrebungen seien eben Gegner der ungarischen Staatsentwicklung selbst; die Agitation gegen die ungarischen Kulturvereine wird hauptsächlich im Auslande betrieben, doch werde dieselbe der Kulturbewegung wenig anhaben können, da es im ungarischen Staate wohl verschiedene Nationalitäten, Muttersprachen, Konfessionen etc. etc., aber nur eine Nation gibt und geben darf. Man will die fremden Nationalitäten nicht unterdrücken, sondern für die ungarische Staatsidee gewinnen. Was die Kulturbewegung selbst betrifft, so müsse dieselbe so geräuschlos und so fleißig als möglich betrieben werden. Die mit großem Beifall aufgenommene Rede schloß mit der Göttinger Worte des Königs, die derselbe in Klausenburg an die Deputation des siebenbürgischen Kulturvereins richtete, und mit einem Hoch auf Se. Majestät, in welches die Anwesenden begeistert einstimmten.

Nikolaus Bartha erklärt, die Rede des Präsidenten mit der Aufmerksamkeit des Kritikers angehört zu haben; nicht aus Höflichkeit beantrage er daher, dieselbe ihrem ganzen Wortlaute nach in das Protokoll aufzunehmen, da dieselbe den Charakter eines ganzen Programmes trage. (Beifall.) — Der Antrag wird angenommen.

Schriftführer Dr. Buday verliest hierauf die Geschäftsordnung des Kongresses, welche acceptirt wird. Als nächster Punkt der Tagesordnung folgt der Vortrag des Referenten Karl Gerlóczy: „Ueber das Wirken, die materiellen und moralischen Hilfsmittel und die Resultate der in Ungarn existirenden verschiedenen Vereine, nebst kurzer Skizzirung ihrer Geschichte.“ — Der Referent sendet seinem Gloriate eine lange Rede voran, in welcher hauptsächlich die Wichtigkeit der Gründung neuer und der Unterstützung der bereits bestehenden Kulturvereine hervorgehoben wird. Die umfangreiche Abhandlung selbst wurde unter die Kongreßmitglieder vertheilt. Dasselbe enthält in alphabetischer Reihenfolge die Geschichte und die wichtigsten Daten der in Ungarn existirenden Kulturvereine mit kulturellem Zweck. — Auf Antrag des Präsidenten wird dem Referenten für die mühevollen Arbeit der protokollarische Dank des Kongresses votirt.

Dr. Géza Kenedi referirt über das Thema: „Auf welche Weise wäre die patriotische Wirksamkeit der ungarischen Frauen für die Kulturvereine in größerem Maße zu gewinnen und zu sichern?“ Die Ausführungen des mit ziffermäßigen Daten versehenen Vortrages gipfeln in folgendem Antrage: Der Kongreß möge beschließen: 1. Daß er an die ungarischen Damen einen Aufruf erläßt, in welchem dieselben ermahnt werden, im Interesse der vaterländischen Kulturvereine eine möglichst große Thätigkeit zu entfalten. (Folgt der Entwurf des Aufrufes.) 2. Die Kulturvereine sollen besondere Damen-Komitees, eventuell Kommissionen behufs Steigerung ihrer Wirksamkeit konstituieren. (Beifall.)

Joseph Sándor, Vertreter des Siebenbürger Kulturvereins, erklärt, den Aufruf-Entwurf anzunehmen; derselbe sei aber nicht an die Damen, sondern jedem Vereine behufs Verbreitung einzuwenden. Redner führt ferner mehrere Daten über die erprießliche Wirksamkeit der Siebenbürger Frauen im Interesse des Kulturvereins an. — Die Anträge der Referenten werden hierauf mit der Modifikation Sándor's angenommen.

Bela Ujvári beantragt im Namen des Debenerburger Klubs für Literatur und Kunst die Unter-

stützung der heimischen Schauspielfunst und der Kinderbewahranstalten durch die Kulturvereine. — Der Antrag wird im Prinzip angenommen.

Nachdem der Referent des vierten Punktes der Tagesordnung, Joseph Bánó, seinen Antrag zurückgezogen und der Referent des fünften Punktes, Jostán Békéy, durch Unwohlsein am Erscheinen verhindert ist, folgt der sechste Punkt: Referat Julius Dolinay's: „Die Schul- und Volksbibliotheken im Dienste der Kulturvereine.“ Der Referent beantragt nach eingehender Motivirung: Der Kongreß möge erklären, daß er die Schul- und Volksbibliotheken sowohl vom allgemeinen kulturellen, wie vom speziell ungarischen Standpunkte für besonders wichtige Faktoren hält, daß er dieselben den Kulturvereinen als eines der Hauptgebiete ihrer Wirksamkeit empfiehlt und es für wünschenswerth hält, daß neben jeder Volksschule eine Volksbibliothek möglichst bald errichtet und dem Volke sowohl, wie den Schülern zum Gebrauche überlassen werden.

Georg Versényi (Kremnitz) beantragt die Hebung der ungarischen Kinderliteratur, die vom kulturellen Standpunkte von großer Wichtigkeit sei. Redner empfiehlt ferner die Nationalisirung der Kinderspielzeuge nach ausländischem Muster, Anschaffung billiger ungarischer Gemälde und Bildhauerwerke für's Volk, materielle Unterstützung der Provinz-Theatergesellschaften etc. — Albert Deák (Klausenburg) äußert sich über den vorliegenden Gegenstand, wonach der Antrag des Referenten angenommen wird.

Hiermit war die heutige Tagesordnung erschöpft und der Präsident erklärt die Sitzung für geschlossen. Nächste Sitzung morgen 10 Uhr Vormittags.

Zahlreiche Notabilitäten, darunter Kardinal-Erzbischof Haynald und Bischof Konstantin Schuster, hatten ihr Ausbleiben brieflich entschuldigt.

**Budapester Herbstrennen.**

— Vierter Tag. —

Das war heute ein Sonntags-Meet, welches selbst die kühnsten Erwartungen des ungarischen Jockey-Klubs überflügelte. Herrliches Wetter, reichbesetzte Felder und die Aussicht auf interessante Kämpfe waren die Faktoren, welche zur Erreichung eines Resultates beitrugen, das wirklich als selten zu bezeichnen ist. Ueberall vollgepfropfte Zuschauer-räume, selbst auf den theueren Plätzen gab es ein schier lebensgefährliches Gedränge. Man geht nicht fehl, wenn man die Zahl der Besucher auf 15,000 Personen schätzt, ein Beweis dessen, daß der Rennsport im hauptstädtischen Publikum Eroberungen gemacht hat. Die Damenwelt war durch zahlreiche interessante Repräsentantinnen vertreten, und es sei als charakteristisches Merkmal des immer mehr überhandnehmenden Spieleifers erwähnt, daß sich unter den Tausenden, welche die Totalisator-Kassen umlagerten, zahlreiche Damen befanden.

Als sportliches Ereigniß des heutigen Tages sei erwähnt, daß der Söllinger'sche Rennstall zwei schöne Siege erzielt hat und daß Jockey Sopp dreimal den Sattel bestieg und ebenso oft siegte. Das Verkaufsergebnis brachte einen unter unbeschreiblicher Aufregung des Publikums Gurt an Gurt geführten aufregenden Kampf zwischen der „Miß Collingham“-Stute des Fürsten Hamilton und „Chaucer“. Allgemeine Enttäuschung erfuhr das Publikum, als man den Nichterspruch des Direktoriums publizirte: Todtes Nennen. Bei einem zweiten Match wurde der „Miß Collingham“ der Sieg zugesprochen. Im Allgemeinen war für die Favorits heute ein schlechter Tag. — Hier unser Bericht:

1. „Welter-Handicap.“ (Preis 1000 fl., Distanz 1600 Meter.) Von 20 genannten Pferden melben sich bloß 7 Konkurrenten beim Starter. „Alfenstein“ (Eigenthum des preussischen Staatsgestüts) tritt die Pace. Im letzten Drittel war das führende Pferd zurückgedrängt und es kam das weiße Drex des Blaskowicz'schen Stalles in Sicht, „Paján“ mißt seine Pace mit Söllinger's „Proportion“. Schließlich gelingt es „Proportion“, eine Avance zu machen und anderthalb Längen vor „Paján“ beim Gewinnposten vorüberzugleiten. „Mittschmädchen“ Drittes. Totalisator 5: 32. Platzwetten für den Sieger 25: 78, für das zweite Pferd 25: 68.

2. „Handicap der Zweijährigen.“ (Preis 2500 fl., Distanz 1400 Meter.) An diesem Item theilnahmen sich zehn Renner. Als Favorit galt der Kinesemjohn „Talpra Magyar“ (Eigenthum des Grafen v. Blaskowicz). Nach mehreren falschen Starts gelingt es, die ungeberdigen Zweijährigen in Ordnung von der Stelle zu bringen. Gencsy's „Tréfas“ zeigt der Gesellschaft den Weg. Beim Einlaufen in die gerade Bahn macht sich Söllinger's „Titian“ auf die Beine, um schön zu gewinnen. Graf Tassilo Festetics' „Beglia“ Zweites, Graf Apponyi's „Chudenik“ Drittes. Totalisator 5: 39. Platzwetten für den Sieger 25: 57, für das zweite Pferd 25: 91, für das dritte 25: 70.

3. „Verkaufserennen.“ (Preis 1000 fl., Distanz 3200 Meter.) Es betreten die Bahn Hr. Aronmac's „Torpedo“, Ritter Söllinger's „Niroleto“, Fürst Hamilton's „Miß Collingham“-Stute und Hr. Phipps' „Chaucer“. Die Entscheidung lag bloß zwischen den zwei Letzgenannten. „Chaucer“ ist immer an der Fete. Bei der Biegung macht die „Miß Collingham“-Stute scharfe Pace und erreicht den führenden Hengst, der trotz energischer Aufforderung mit Peitsche und Sporen seinen Konkurrenten nicht überholen kann. Unter unbeschreiblicher Aufregung des Publikums laufen Beide in einer Linie mehrere Sekunden, und beim Passiren des Postens ist der Kampf unentschieden; die Richter entschieden Todtes Nennen. „Torpedo“ folgte. Die Totalisatorgewinne wurden demnach getheilt. Man erhielt auf die „Miß Collingham“-Stute auf 5 fl. 6, auf

„Chaucer“ wurden die Einjäger zurückgezogen. Platzwetten auf „Miß Collingham“ 25:32, auf „Chaucer“ 25:29. Das Direktorium verfügte, daß das todte Rennen durch ein Match zur Entscheidung gebracht werde.

4. Verkaufsfrennen der Zweijährigen. (Preis 1000 fl., Distanz 950 Meter.) Ein Fünferfeld fecht sich beim Senten der Föhne in Bewegung. Graf Moriz Esterházy's „Giardinetto“, in welches man auf dem Wertmarkt großes Vertrauen setzte, war schon auf halber Bahn ausgepumpt. Jankovich's „Orzák“ macht schönes Rennen und gewinnt im Ganzen das Rennen. „Salvator II.“ (Eigentum der Gräfin Lidia Zichy) Zweites, „Giardinetto“ Drittes. Totalisator 5:15, Platzwetten für den Sieger 25:39, für das zweite Pferd 25:62.

5. „Match.“ (Distanz 3200 Meter.) Es galt durch einen neuen Ritt das todte Rennen im Verkaufsfrennen zwischen „Miß Collingham“ und „Chaucer“ zur Entscheidung zu bringen. Die „Miß Collingham“-Stute zeigte sich dem Phipps'schen Renner stark überlegen und siegte bravourös. Der Sieger wurde vom Fürsten Auersperg um 2650 fl. angekauft. Totalisator 5:9.

6. „Hürden-Handicap.“ (Preis 1000 fl., Distanz 2800 Meter.) Baron Nechtik's „Teraphin“ springt mit der Führung ab. Später erobert Fürst Franz Auersperg's „Schweninge“ die Sporen und es gelingt ihm nach sehr forcirtem Ritt, die Spitze zu gewinnen und als Erster zu landen. Den zweiten Platz eroberte sich nach schwerem Kampfe Andor Pichy's „Idolo“. Totalisator 5:10, Platzwetten für den Sieger 25:39, für das zweite Pferd 25:46.

7. „Steeple-chase.“ (Preis 1000 fl., Distanz 4800 Meter.) Es konkurriren Graf Nikolaus Esterházy's „Travestie“, Rittmeister Jekes's „Agota“, Lord Roslyn's „Loyalist“ und Schindler's „Föhne“. Bei der Steinmauer trennt sich „Loyalist“ von seinem Reiter und galoppirt einmal ohne Jockey um die Bahn. Im Finish gibt es einen harten Kampf zwischen „Travestie“ und „Agota“, aus welchem „Travestie“ mit einer Kopflänge als Sieger hervorgeht. Totalisator 5:8, Platzwetten für den Sieger 25:29, für das zweite Pferd 25:35.

Schluß des Rennens nach 6 Uhr.

Theater, Kunst und Literatur.

„Königliche Oper.“ Eine Lohengrin-Aufführung trägt bei uns, sowie auch anderswo, das Gepräge einer Festvorstellung; weihvoll lauscht das Auditorium dieser Offenbarung des Wagner'schen Genies, dieser in einem majestätischen Strome dahinaufgehenden Musik, die in der Literatur unseres Jahrhunderts ihres Gleichen sucht. Heute schritt eine neue Ortrud über die Bühne; für Fräulein Spányi, welche durch den bekannten tragischen Fall in ihrer Familie noch zu sehr angegriffen ist, trat fast in letzter Stunde Frau Sophie György in die Lücke und sie verdient für diese Verehrung, die auf einen nicht gewöhnlichen Muth schließen läßt, von vornherein lobende Anerkennung, denn laut Cirkular der Intendantz hatte sie diese Partie nie zuvor gesungen. Sie entledigte sich ihrer schwierigen Aufgabe in durchaus befriedigender Weise, einzelne Momente wußte sie mit so durchschlagenden dramatischen Accenten auszustatten, daß sie bei offener Szene durch spontanen Beifall ausgezeichnet wurde. Obwohl die Rolle der Ortrud wegen ihrer tieferen Lage und des notwendigen dunkleren Klangcharakters keine ihrem Organe zugehörige Partie ist, so bewies doch Frau György auch heute, daß sie wohl geeignet wäre, sich in einen entsprechenden Rollenkreis mit Erfolg hineinzuleben. Wenig befriedigte die Elsa des Fräulein Reich mit ihrem einförmig matten, fast pianomodirenden Gesange. Einen reinen Genuß boten heute die Chöre, die durch ihre Frische und Vollkraft das zahlreiche Publikum zu wiederholtem Beifalle anregten. A. B.

Aus Anlaß der ersten Aufführung von „Merlin“ im kön. Opernhause ließen die Mitwirkenden für den Komponisten Karl Goldmark einen prachtvollen Lorbeerkranz anfertigen. Derselbe wurde dem plötzlich abgereisten Komponisten nicht hier überreicht, sondern nach Wien nachgeschickt. Goldmark sandte nun an den Oberregisseur Julius Káldy einen warmen Dankbrief für die ehrende Aufmerksamkeit. In dem vom 7. d. datirten Schreiben heißt es unter Anderem: „Obzwar mir eigentlich dieses Grünzeug, mit welchem so viel Mißbrauch getrieben wird, kein besonders theures Gut ist, hat es mir diesmal dennoch große Freude verursacht. Die Anerkennung der mitwirkenden Künstler und Kollegen ist für mich werthvoll und es ist mir ganz gleich, ob sich dieselbe in Worten, in einem Schreiben oder auf der bedruckten Schleife eines Kranzes äußert. Ich werde daher diesen Kranz in hohen Ehren halten.“ \* Fräulein Marie Bärkány eröffnet morgen, Montag, ihr Gastspiel im deutschen Theater als „Arienne Lecouvreur“ in dem gleichnamigen Stücke.

Die Dramenbeurtheilungs-Kommission des Nationaltheaters hat zwei Original-Dramen zur Aufführung angenommen. Dieselben sind: „Abitives“, Schauspiel in 4 Akten von Wilhelm Karczag, und „Edith“, Drama in 3 Akten von Frau Helene Beniczky-Bajza.

Gerichtshalle.

Budapest, 9. Oktober. Verurtheilte Kridatäre. Ein Straffenat des Budapester kön. Gerichtshofes, in welchem Gerichtsrath Ernst Lóth den Vorsitz führte, verhandelte gestern die Strafsache der wegen fahrlässiger Krida unter Anklage gestellten Gesellschaften der im Jahre 1883 fallit gewordenen Manufakturwaarenfirma Brüder Bruff. Angeklagt erscheinen Jakob Bruff jun. und Ludwig Bruff. Beim ersten Falliment betrugen die Passiven dieser Firma 199,027 fl. 75 kr., die Aktiven hingegen 154,000 fl. Später wurde der Konkurs aufgehoben, da die Falliten einen außergerichtlichen Vergleich mit den Gläubigern abschlossen, wobei die Letzteren mehr als 50 Prozent ihrer Forderungen ausgezahlt erhielten. Bald darauf eröffnete Jakob Bruff jun. ein neues Geschäft, das er auf eigene Rechnung fort-

führte. Nach kaum zweijährigem Bestand war er aber neuerdings genöthigt, am 15. Dezember 1885 Konkurs anzufügen, und wend auf die Gläubiger — wie der Massifikurator Dr. Armin Neumann heute deponirte — zur Deckung ihrer nahezu 70,000 fl. betragenden Forderung aus dem Konkursvermögen eine Quote von kaum 15 Prozent entfallen. In der heute durchgeführten Schlussverhandlung wurden beide Kridatäre der fahrlässigen Krida für schuldig erkannt und Jakob Bruff zu fünf, Ludwig Bruff aber zu zwei Tagen Gefängniß verurtheilt. — Den hiesigen Kaufmann Moriz Groß hat der hiesige Gerichtshof nach der heute durchgeführten Schlussverhandlung wegen betrügerischer Krida zu einem Jahre Kerker verurtheilt; seine mitangeklagte Gattin wurde freigesprochen.

Agram, 9. Oktober. [Privat-Telegramm.] Eine unsterbliche Geschichte. Vor dem hiesigen Gerichtshof fand gestern Nachmittags die Verhandlung gegen den Advokaten Mathias Koporic statt, welcher des Verbrechens der Blutschande und der Uebertretung gegen die körperliche Sicherheit, begangen an der eigenen 23jährigen Tochter Darinka Koporic, angeklagt war. Die Verhandlung wurde hinter verschlossenen Thüren gegen Koporic durchgeführt. Heute wurde das Urtheil publizirt, wonach Koporic des Verbrechens der Blutschande schuldig gesprochen und zu achtmonatlicher Kerker verurtheilt wird.

Offener Sprechsaal.

Paula Strausz, Szilavit. Leopold Berger, Szil. Iván, Verlobte. 20874

Zeige meinen Verwandten und Bekannten an, daß ich mich mit Fräulein Johanna Diamant, aus Alsó Korompa, verlobte. Heinrich Menzer, Hidas-Kürth, 20875

Gratis und franko bitte meinen neuesten Antiquar-Katalog zu verlangen. Inhalt: englische und französische Literatur; circa 4000 Bände à 25—80 fr. August Dobrowsky, Buchhändler, Budapest, 4. Bez., Universitäts-gasse Nr. 2.

A. Goldbergers Damenkleider-Salon befindet sich 20871 Budapest, V., Elisabethplatz 1, 1. St., Ecke Badgasse.

Bei Verdauungsstörungen (Appetitmangel, schlechter Verdauung, Sodbrennen etc.), träge Stoffwechsel und deren Folgezuständen (Verstopfung, Blähungen, Kopfschmerzen, Migräne, Hämorrhoiden) bewähren sich Lippmann's Karlsbader Brausepulver als unser bestes Hausmittel. Erb. in Schachteln à 60 kr. und 2 fl. in den Apotheken.

FRIEDRICHSHALLER Bitterwasser PÜLLNAER Bitterwasser jochen frisch eingetroffen im Mineralwasser-Etablissement MATTONI & WILLE Budapest, Dicsabadgebäude und Waaggasse 12.

Unsere hochgeehrten Gönner und ein p. t. Publikum bitten wir, uns mit ihren w. Aufträgen auf Utensilien, Etagären, Salonschränke, Servicetischchen etc. als Weihnachts- oder Neujahrs-Geschenke je eher beehren zu wollen, um der Auktorierung vordringlich gerecht werden zu können. Zugleich bitten wir um hochgeehrte Besuche beim Besichtigung unserer Niederlage eigener Erzeugnisse von Möbel-Spezialitäten. Hochachtungsvoll Házás testvérek. Kunstmöbel-Fabrik. Niederlage: IV., Aronpringsgasse 11, 1. Stock. Arbeiter: VI., Vörösmarty-utca 67.

Eltern, die Söhne in Pensionaten unterbringen wollen, werden auf die städtische Handelsschule in Marktbreit (Baiern) aufmerksam gemacht. Diese im Jahre 1845 gegründete, jetzt in Schule und Pensionat neu eingerichtete, gesund und schön gelegene Anstalt verdankt ihre guten Resultate neben gediegenem Unterrichte hauptsächlich der musterhaft organisirten und pünktlich durchgeführten strengen, beständigen Ueberwachung ihrer Zöglinge. Die Ab-solutorial-Zugnisse berechtigen (seit 1879) zum Einjährig-Freiw.-Dienste. 20797

Gesundheits- und Tafelwasser ersten Ranges. Salvator Angenehmster Weinsäuerling. Generaldepôt: L. EDESKUTY in Budapest. \*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Wegen Aufräufung unserer Filialgeschäfte in unser Waarenlager überhäuft, demzufolge wir Gold-, Silber- und Juwelenwaaren, sowie Gold- und Silber-Uhren zu herabgesetzten Preisen verkaufen. Bestellungen prompt, Preiscon-rante franco. Reparaturen von Gold- und Silbergegenständen, wie auch Uhren, werden gut und billig effectuirt. Kothy & Comp., Juwelen- und Uhren-Geschäft, gegründet 1864, jetzt nur Gatoanergasse 21, im Gehause (zum Pringi). 20575

Telegramme.

Trieste, 9. Oktober. Die wahre Gesinnung des überwiegenden Theiles der Triestiner Bevölkerung manifestirte sich in unverfälschter und aufrichtiger Weise in der zahlreich besuchten Volks-versammlung, welche heute Nachmittags unter dem Vorzuge des Schiffseigenhümers Boskich abgehalten wurde. In derselben wurde nämlich einstimmig der Beschluß gefaßt, einen prachtvollen silbernen Lorbeerkranz durch eine entsprechende Deputa-tion auf das Denkmal Franz Deák's, des unsterblichen Patrioten, niederzulegen zu lassen. Der öffentliche Notar Nikolaus Gellietich schilderte in wirkungsvoller Rede die Verdienste Franz Deák's. Die zum Zwecke der Sammlung von Beiträgen entsendeten Komitès haben sich sofort konstituirte.

Breslau, 9. Oktober. (Privat-Tele-gramm.) In Folge des Verzichtes des Ministers Barons auf das hiesige Mandat wird demnächst die Nachwahl stattfinden. Drei Kandidaten, nämlich der Handelsminister Graf Paul Széchenyi, Thaddäus Prileky und der Advokat Molec, der sich auch bei der früheren Wahl um das Mandat bewarb, werden einander gegenübersehen.

Breslau, 9. Oktober. (Privat-Tele-gramm.) Eine überaus zahlreich besuchte Volks-versammlung (Arbeiterversammlung) beriehte heute über das allgemeine Wahlrecht und die Fabrikgesetzgebung und schloß sich den Beschlüssen des Budapester internationalen Arbeiterkongresses an. Trotz der hegegenen Verhürdungen ist die Versammlung ruhig verlaufen. — Die angesagte Veteranen-General-versammlung wurde wegen turbulenter Szenen aufgelöst.

Rom, 8. Oktober. Die „Agenzia Stefani“ dementirt die Nachricht des „Nord“, daß Herr Crispi in Friedrichsruhe eher Klugheit empfohlen, als daß ihm Ermuthigungen zu neuen Abenteuer und Versprechungen einer Vergrößerung zu Theil geworden seien. In den Unter-redungen Bismarck's und Crispi's habe sich ein volles Einvernehmen gezeigt und sei daher keine Veranlassung dazu vorgelegen, dem anderen Theile Klugheit zu empfehlen. Das Versprechen einer Vergrößerung sei absurd; denn zwischen den beiden Regierungen sei keinerlei Unternehmung beschloffen worden, aus welcher man eine Veranlassung zu territorialen Veränderungen ableiten könnte.

Madrid, 9. Oktober. Zwei spanische Schiffe sind in Tanger eingetroffen. — Der Minister des Aeußern konferirte gestern mit dem französischen Geschäftsträger; beide Regierungen stimmen überein, derartige Maß-regeln zu ergreifen, um ihre respektiven Rechte in Marokko zu sichern.

Konstantinopel, 9. Oktober. („Reuter“-Meldung.) Der Sultan empfing gestern den deutschen Botschafter Herrn v. Radowit, des-gleichen den Prinzen Komatsu und Charles Dilke sammt Frau. — In Betreff der russischen Propositionen wurde noch keine Entscheidung getroffen.

Sophia, 8. Oktober, Nachts. Zur Sicherung der Ruhe und Ordnung wurden von der Regierung strenge Maßregeln er-griffen.

Als Präventivmaßnahme wurde die Ver-haftung einiger Personen beschloffen und ausgeführt, welche der Umsturzpartei angehören und unter welchen die größten Agitatoren und einige Anhänger Karaveloff's sich befinden. In der vorletzten Nacht wurde auch ein gewisser Zonoff, welcher der Partei Karaveloff's angehört, von Sophia unter Eskorte nach Rom gebracht. Das Journal „Swoboda“ erklärt diese Maßnahmen dahin, daß eine Anzahl von Einwohnern der Haupt-stadt sich an Stambuloff mit der Bitte wendeten, zwei oder drei Personen, welche als Unruhestifter notorisch bekannt sind, aus der Hauptstadt zu ent-fernen. Stambuloff genehmigte diese Bitte und ver-fügte die dementsprechenden Maßnahmen.

Nachdem gestern bei Stambuloff eine Ver-sammlung von beiläufig achtzig Bürger-meistern der Arrondissementes von Sophia statt-gefunden, in welcher die Letzteren sich für die Wahl der Regierungskandidaten entschieden und verspro-chen haben, die Regierung zu unterstützen, hat heute die von der Regierungspartei einberufene Wahlversammlung stattgefunden. Stamb-uloff lud die Anwesenden ein, die von der Regie-rung bezeichneten Kandidaten zu wählen, worauf

die beiläufig aus 350 Personen bestehende Ver- sammlung die von Stambuloß, Stransky, Gesehoff und Medekoff vorgeschlagenen Kandidaten wählte. Hierauf wurde das unter Vor- sitz Petoffs für morgen gewählte Wahlkomité kon- stituiert, welchem sechs Mitglieder aus der Regie- rungsparthei beigegeben wurden. Stambuloß hielt bei diesem Anlasse eine kurze Ansprache, in welcher er die den Wählern gelassene vollstän- dige Freiheit konstatierte und Allen Ruhe und Mäßi- gung ans Herz legte. Die Rede wurde mit lang- anhaltendem Beifall aufgenommen.

Das Journal „Swoboda“ spricht sich befreun- det über die bei Mgr. Clement stattgefundenen Ver- sammlungen aus, bei welcher Adoslaw- woff und Nikolajeff anwesend waren. Das Blatt behandelt Mgr. Clement als anerkannten Verräther und Feind der Freiheit und Unab- hängigkeit Bulgariens. Gleichzeitig ergeht es sich in heftigen Angriffen gegen Nikolajeff.

Daselbe Journal, von den russischen r- fischen Verhandlungen sprechend, sagt, daß Rußland daran arbeite, in Bulgarien einen Fürsten einzusetzen, welcher ein einfacher General- gouverneur sei, daß aber die Türkei nicht wünschen könne, Rußlands Pläne auf der Balkan-Halbinsel verwirklicht zu sehen. In jedem Falle, sagt daselbe Organ, müsse man ein für allemal wissen, daß Bulgarien seinen Fürsten nicht ver- lassen werde und daß daselbe die Geschichte des Vaterlandes nicht einem russischen Kommissär anvertrauen werde, weil dies Bulgarien in Brand setzen und den Ausbruch des Bürgerkrieges herbei- führen hieße.

Brüffel, 8. Oktober, Nachts. Das Schwur- gericht in Brabant verurtheilte den Sozia- listen Moreau, welcher angeklagt war, durch Reden zum Ungehörig gegen die Geleise aufgefor- dert zu haben, zu zweijährigem Ge- fängniß.

Petersburg, 9. Oktober. Von dreißig dem Kriegsgerichte überwiesenen Bauern eines Dorfes des Kreises Jussar (Gouvernement Penja), welche in einer Versammlung die Ermor- dung des gütsherrlichen Verwal- ters beschlossen und alsbald aus- führten, wurden vierzehn zum Tode durch den Strang, zwei Gemeindefunktionäre wegen fahrlässiger Amtsführung zu mehrjährigem Zuchthaus ver- urtheilt, vierzehn wurden freigesprochen.

London, 8. Oktober. 4proz. ung. Goldrente —, 4proz. österr. Goldrente 89.—, 4.2proz. österr. Silber- rente 66.—, englische Consols 102 3/4, Silber —.— Träge.

Köln, 8. Oktober. (Produktenmarkt.) Weizen per November Nm. 16.20, per März Nm. 16.80. — Roggen per November 11.40, per März Nm. 12.—. — Rüböl, prompte Lieferung Nm. 25.50, per Oktober 25.30.

Newyork, 8. Oktober Petroleum in Newyork 6 1/2%, in Philadelphia 5 1/2%, Mehl per loco 325, Roher Herbst- Weizen per loco 82.—, per Oktober 81.25, per No- vember 82.—, per Mai 88.25, Gerweidefracht 2.50, Mais 53.25.

Der Kapitalist.

Wien, 9. Oktober. (Privat-Tele- gramme.) Der heutige Privatverkehr war Anfangs schwach und verlief im weiteren Verlaufe in festerer Haltung; es gelangten jedoch nur Kredit- aktien und ungarische Goldrente in Verkehr. Es notirten: Oesterreichische Kreditaktien von 283.40 bis 283.60, ungarische Goldrente 99.30 bis 99.35.

Mittags schlossen: Oesterreichische Kredit- aktien 283.50.

Budapest, 9. Oktober.

(Zentraler Handels- und Gewerbekam- mer.) In Bezug auf die Errichtung einer Zentraler Handels- und Gewerbekammer hat die Groß-Bescherer- Gewerbe-Korporation ein Gesuch und ein die Notwen- digkeit einer Handelskammer darlegendes Memorandum durch eine Deputation dem Zentraler Obergericht Joh. v. Herteleny überreichen lassen. Dieser hat das Gesuch mit dem Bemerkten übernommen, daß er gerne den Wünschen der Gewerbetreibenden und der Kaufmann- schaft Zentraler Rechnung zu tragen geneigt sei, und daß er die berechtigten Ansprüche gern unterstützen werde. Das Gesuch, welchem sich alle Korporationen angeschlossen haben, wird am 10. d. in der Komitats- kongregation verhandelt werden.

(Insolvenz einer Schuhwaarenfabrik.) G. Popper in Luz (Böhmen), Inhaber einer großen Schuhwaarenfabrik, welche vor kurzem ein Raub der Klammern wurde, ist in Zahlungsstockung gerathen, da das Etablissement nicht affektirt war. Die Passiven erreichen die Höhe von 125,000 fl.; ein Moratorium wird angelehrt.

(Konkurse in Serbien.) Die Budape- ster Handels- und Gewerbekammer wurde amtlich von folgenden Konkursen verständigt: Beim Belgrader Handelsgerichte gegen den dortigen Seifenfabrikanten Jakob B. Biti, Anmeldeungs- termin 21. Oktober, Liquidirungs-Tagsfahrt 25. Oktober, und gegen die dortigen Handelsfirma Pinto und Abala, Anmeldeungs-Termin 31. Oktober, Liquidirungs- tagsfahrt 3. November l. J. — Ferner beim Bozaren- waber Kreisgerichte gegen den dortigen Handelsmann Todor M. Dobrnjac, Anmeldeungs-Termin 4. No- vember, Liquidirungs-Tagsfahrt 5. November.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kredit- oren-Verein meldet folgende Insolvenzen: Sa-

kob B. Biti, Seifenfabrikant in Belgrad; Todor M. Dobrnjac, Handelsmann in Bozjarevas; J. Schwach, prot. Firma in Budapest; Antonio Bogrigu, Giuseppe Geotti, Handelsfirma in Görz; Hirsch u. Wildner, Woll- und Kurzwaaren- händler in Wien; Karl Fiederkiewicz, Kaufmann in Wadowice; Adolf Fiederkiewicz, Kaufmann in Czernowitz; J. (Flora) Kraus, prot. Kommissions- waaren-Verkehrlerin in Wien; Moriz Kupischer, Kaufmann in Wien.

Geschäftsbericht.

Wien, 8. Oktober. (Aus dem Wochenbericht der niederösterreichischen Handelskammer.) Schafwolle. Die Tendenz bleibt schleppend und die Fabrikanten be- willigen nur ungern die verlangten, wenig veränderten Preise.

Leder, Häute und Felle. In Leder und Häuten ist das Geschäft zumeist befriedigend und die Preise sind fest. Was Felle betrifft, so wurden in dieser Woche circa 100,000 Stück Lammfelle verkauft, und waren außer Gerbern auch Spekulanten im Ein- kaufe thätig. Nach diesen Verkäufen ist es möglich, daß, wenn keine ausgiebigen Zufuhren nachhelfen, eine Ver- steigerung der Preise eintritt, was jedoch bis jetzt nicht der Fall gewesen ist. Schafelle, Provenienz Tschefallen, sind á 58 fl. per 100 Kilo verkauft worden. Ritz- und Gaisfelle fehlen am Markte.

Fettwaaren ohne bemerkenswerthe Umsätze. Preise für Schweinefett bei knappen Vorräthen anzie- hend. Notirungen: Schweinefett, beste Wiener Stadt- waare ein franco neuer harter Geb. netto Tara und Kasse 61 fl. — fr. bis 62 fl. — fr., beste Wiener Stadtwaare en detail exkl. Geb. netto Tara und Kasse 64 fl. — fr. bis 65 fl. — fr. Speck, geräu- chert, Wiener Waare, loco Stadt, exkl. Packung 57 fl. 50 fr. bis 58 fl. 50 fr., Speck, ungeräucherter, Wiener Waare, exklusive Packung 54 fl. — fr. bis 55 fl. — fr.

Spiritus. Die Umsätze in Rohspiritus waren mäßig; Preise haben sich wenig geändert. November- Dezember 25 fl. 25 fr. gemacht. Abiag in rektifizirter Waare befriedigend; Sliowig geschäftslos.

Zucker. Der Rohzuckermarkt war in dieser Woche fest, aber wenig belebt. Raffinirte Waare, prompt lieferbar, hatte bei langsam nachgebenden Preisen schwa- chen Abiag.

Bester Waaren- und Effekten-Börse.

Effektengeschäft, 9. Oktober. Die heutige Sonntagsbörse war total geschäftslos; österreichische Kredit- aktien 283.70, 4proz. ungarische Goldrente 99.32 1/2 nominell.

In Getreide war kein Geschäft.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konkurrenzermäßigung in der Provinz. Gegen den Kaufmann Nikolaus Kemper in Zimobolya (Hajfeld); Konkursk. R. Franz Seehorjch, Massenerw. Joseph Wehrath. Anmeldeungs-T. 11. November, L. V. 12. Dezember. (Großfindauer Ger.)

Konkurrenzaufhebungen. Des Leopold Auslän- der in Szegedin. — Des Hugo Pokorny in Großfindau. — Des Juweliers Johann Györy in Debreczin.

Budapester Todtenliste.

— Vom 6. Oktober. —

Anna Kerbmeyer-Madeiner, 76 J., Witwe, 2. Bez., Darmtharh. Barbara Hoffer- Ziegler, 55 J., Witwe, 2. Bez., Entfräntung. Anna Szurek, 77 J., Witwe, 2. Bez., Schlaganfall. Joseph Vajferhor, 61 J., Maichinist, 2. Bez., Nieren entzündung. Josepha Reiner-Arnstein, 77 J., Witwe, 3. Bez., Herzfehler. Johanna Bohacs- Schneider, 51 J., Gravenurgattin, 3. Bez., Lungentrankeit. Vertha Engel-Großler, 48 J., Kon- dukteursgattin, 1. Bez., Herzfehler. Elisabeth Közsi, 2 J., Arbeiterstochter, 6. Bez., Darmtharh. Cecälie Weich, 52 J., Dienstmangsgattin, 6. Bez., Krebs. Hermine Kirchner, 20 J., Arbeiterin, 6. Bez., Schwinducht. Julius Hazay, 45 J., Badedirektor, 4. Bez., Lungentrankeit. Malvine Löwinger, 18 J., Beamtenstochter, 3. Bez., Lungentrankeit. Joseph Kurucz, 57 J., Seiler, 3. Bez., Lungentzündung. Anna Wezsal, 30 J., Magd, 7. Bez., Herzfehler. An- dreas Pap, 32 J., Arbeiter, zugereist, Beinbruch.

Korrespondenz der Redaktion.

L. B., Buchö. 14. Febr. 26.25, 17. Febr. 26.25, 21. Febr. (20. Febr. war Sonntag) 26.25, 26. Febr. 26 1/2, 18. April 25.75, 25. April 25 3/4, 30. April 25.75. — R. L., Festsung, Budapest. Ihr Kreditlos S. 3445 Nr. 56 ist am 1. September 1887 mit 200 fl., die anderen Lose sind nicht gezogen. — Dr. T., Ruffka. Ihr Omer Los Nr. 43377 ist am 15. Juni 1887 mit 60 fl. ö. W., das 1864er Los S. 2916 Nr. 100 am 1. Juni 1887 mit 200 fl., die anderen Lose sind nicht ge- zogen. — M. S. Sch., Gara. Präses Kol. Szell, Direktionsrätbe Ferd. Beck, Friedr. Frölich, Alex. Hege- dits, Dr. Peter Matuska, Arthur Mayer, Eugen Winkis, Moriz Wahrmann, leitender Direktor Ferd. Beck. — Glüdsvogel, Karlsburg. Ihr Rudolflos S. 14 Nr. 31 ist am 1. April 1886 mit 12 fl. ö. W. gezogen. — Nr. 207,987, Turzovka. Ihr Kanton- Freiburger-Los S. 2896 Nr. 23 ist am 15. Mai 1885 mit 20 Francs, die anderen Lose sind nicht gezogen. — S. W., Miskolcz. Wenn ein Berichterstatter außer Stande ist, die Prämien weiter zu zahlen, so bekommt er einen Theil, gewöhnlich ein Drittel, der gezahlten Prämien zurück, oder seine Versicherungssumme wird, wenn er es so wünscht, entsprechend reduziert. — A. P., Gösbaba. Die Kinsem-Lose spielen immer nur ein- mal; wann wieder solche ausgegeben werden, wissen wir nicht. — Alter Abonnent, Nagy-Köftölan. Ihr Kinsem-Los S. 522 Nr. 6 ist mit 5 fl. oder 4 fl. baar gezogen. — H. B., Stepano. Die Negalien abzulösen, besteht schon lange; wann der betref-

fende Gesekentwurf im Reichstage eingebracht werden und welche Bestimmungen er enthalten wird, können wir nicht wissen. — J. G., B-Gyarmat. Pfirsichkerne werden zur Gewinnung von bitterem Mandelöl ver- wendet. — R. F., Boglár. Ihr österr. Kreuzlos S. 4672 Nr. 42 ist in der Amortisationsziehung, die an- deren Lose sind nicht gezogen. — J. S., Barcs telep. Wir befaßen uns nicht mit der Empfehlung von Firmen. — A. D., 1500, Walla. Ihr Salm-Los Nr. 46232 ist mit 60 fl. ö. W. gezogen. — G. J., Számbof. Ihre österr. Kreuzlose S. 4808 Nr. 42 und 43 sind in der Amortisationsziehung, die beiden anderen sind nicht ge- zogen. — J. G., Turóc-Szt. Márton. Wir werden Ihrem Wunsche nach Möglichkeit entsprechen; die betreffenden Berichte sind nur einige Male aus Raum- mangel weggeblieben. — S. B., 55, Budapest. Ihr ungar. Prämienlos S. 980 Nr. 19 ist am 15. Dezember 1883 mit 144 fl., die anderen Lose sind nicht gezogen. — J. S., Grotka-nizsa. Ihr Pálffy-Los Nr. 51275 ist mit 60 fl. ö. W., die Braunschweiger Lose S. 3860 Nr. 29 und 41 am 31. August 1883 mit 69 Mark, die anderen Lose sind nicht gezogen. — B. S. 43, Neuj- sóhl. Wenn Ihr Mailänder Los S. 5404 Nr. 59 ein solches zu 45 Lire ist, so ist es im Jahre 1876 gezogen; wenn es ein 10 Lire-Los ist, ist es nicht gezogen; das ungar. Kreuzlos ist nicht gezogen. — R. N., Szeged- in. Ihr Rudolflos S. 311 Nr. 19 ist am 1. Oktober 1886 mit 12 fl. ö. W. gezogen. — Nr. 206,264 Nr. 3. Je fünfundsanzig Stück bilden einen Börsenschluß; die Courtage beträgt fünf Kreuzer per Stück. — L. D., Skawa. Die an Sie gestellte Forderung ist berechtigt, denn die vierte Klasse wird nur in Aus- nahmsfällen aufgerufen und die Landstumpfpflicht befreit von der Entrichtung der Tare nicht. — M. R., Bellve. Es stehen uns über den genannten General keinerlei biographische Daten zur Verfügung. — Wittluffiger. Bloss salutiren. — J. S., Schütt-Sommerein. Wird als gemeiner Verbrecher unbedingt ausgeliefert. — M. R., Kuttke. 1. Ja, er kann es thun, doch muß er einen im Sinne des Gewerbegesetzes qualifizirten Ge- schäftsführer anstellen; 2. auch das ist gestattet, wenn er großjährig ist oder als großjährig erklärt wurde oder doch schon 18 Jahre alt ist und die Einwilligung des Vaters oder Vormundes von der Vormundschaftsbehörde genehmigt wurde, was Alles durch entsprechende Doku- mente zu beweisen ist. — B. W., Nagy-Sur. Die Entscheidung hängt vom Wortlaute des kanonischen Visi- tationsprotokolles ab; wir können Ihnen daher nur em- pfehlen, sich bei einem tüchtigen Advokaten Rath zu erholen. — Neugierig, Hunfalú. Es besteht in Budape- st eine derartige Schule; der Betreffende darf nicht jünger, aber auch nicht viel älter, muß der ungarischen Sprache vollkommen mächtig sein, eine gute Gestalt haben, und diejenige allgemeine Bildung besitzen, die ein Knabe bis zum 16. Jahre in einer Mittel- oder Bürgerichule zu erwerben pflegt; die Entscheidung hängt von einer Auf- nahmsprüfung ab; der Kurs dauert vier Jahre. — Brüder Singer, Budapest. Der ungarische Konjul ist korrekt vorgegangen; der Gar hat einen derartigen Ukas erlassen. — J. M. W., Uzbégh. 1. Eine alte österr. Elle hatte 77.7 Centimeter. 2. Nein. — A. S., Tótmegyér. 1. „Den Meisten nicht ungleich“, d. h. den Meisten gleich (strebe man zu sein). 2. Nicht ge- zogen. — J. F., Budapest. Zuerkennen heißt zu- rufheilen, Jemandem zuspochen, anerkennen heißt als richtig erkennen und dgl. — F. R., Arad. Interview wird „Interwjuh“, Meetic „Mihing“ gesprochen. — F. B., Fülekt. Ad 1. Die unenigliche Aufnahme kann nur dann erfolgen, wenn bei der Anstalt eine Freistelle in Erledigung kommt. Es werden jährlich im Mai aus den Schulsonde einige Stellen beletzt. Die Betreffende wende sich an die Direktion. Dem Gesuche sind beizuge- ben: 1. Geburtschein; 2. Impfnachweis; 3. Zeug- niß über den geistigen und körperlichen Zustand des Kindes; 4. Armuthszeugniß; 5. Erklärung, daß das Kind mit den nöthigen Kleidungsstücken verjorgt ist und nach beendeter Kurje abgeführt wird. Ad 2. Sie thun am besten, wenn Sie die Erledigung des Ministeriums etwa telegraphisch urgiren. — G. E. 37. Ad 1. Ja, wenn er diplomirt ist. Ad 2. In diesem Falle nicht. Ad 3. Der matrikenführende Religionslehrer. — Nr. 205,934, Jankovácz. Ad 1. Die Schulauslagen einer durch die Kultusgemeinde freierten Schule sind im Budget der betreffenden Gemeinde zu decken. Ad 2. Ja. Nur ist dieser Umstand bei Reparirung der Kultusbeträge in Anbetracht zu ziehen. Ad 3. Hierüber bezieht die Ge- meinde, beziehungsweise die Schulkommission. — M. R., Szölgyn. Beide sind solidarisch zum Zahlen verpflichtet. — L. U., Tiffa-Füred. Wir können Ihrem Wunsche nicht entsprechen, da der Verfasser des fraglichen Artikels nicht in Budapest wohnt. — B. M., Bézan, I. B. Monyorókerék. Ihre Korre- spondenzkarte ist uns ganz unverständlich. Wollen Sie Ihren Wunsch noch einmal einenden. — Einwohner einer kleinen Provinzstadt. Anonyme Zuschriften wer- den nicht berücksichtigt. — „Klavierspektion“. Ihr Feuilleton ist für uns nicht verwendbar. — Valerie v. S., Fünfkirchen. 1. Prof. Gänzbacher wohnt: Wien, 1. Bez., Giselstrasse Nr. 3; 2. Privat.

Die Lose der nachstehenden Ein- jender von Losanfragen sind nicht ge- zogen: M. B., Detta. — R. N., Mezö-Gsath, — S. W., Leopoldstadt. — J. P., Bella, — Dr. K. . . . — J. D. B. — G. u. R., Attilagasse, — 2 B. in L. V. — Abonnent Hg. in O., — F. M., Bethlen, — W. u. R., Cinying, — R. D., Szal- lonak, — J. Lehr, Mezöhegyes, — S. H., Horgos, — W. M. B., Belencze, — M. K. N., — Et. R., Neu-Verbáh, — neuer Abonnent, To- rontál, — J. G., Hatvan, — B. W., Buda- pest, — H. H., Ráczeve, — A. B., Somogy, — A. V., Lojonez, — A. W., Kenyohi, — M. R., Arany, — M. S., Stuhlweissenburg, — M. S., Bars-Simon, — J. R., Baranya- Szt. Király, — Nr. 100, Torda, — Nr. 20,402, Bézdán, — D. J., Rajshau.

Herausgeber: Sigmund Brödy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bexheft. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsanstalt.

## Allerlei.

**(Der rothe Ciras.)** Der Czars, der auch während seines Aufenthaltes auf Schloß Fredensborg ein eifriger Zeitungsleser ist, klagte vor einigen Tagen dem im Vorzimmer befindlichen Kammerdiener und befahl diesem, die Morgenblätter zu bringen. Beim Umblättern gerieth Alexander III. auf eine roth angestrichene Stelle im Inzeratentheil eines Blattes; er las die Anzeige und fand folgenden Heirathsantrag: „Zunächstes hübsches Bürgermädchen mit schönem Mitgift wünscht sich zu verheirathen, am Liebsten mit einem braven Soldaten.“ Belustigt ließ der Czar Erkundigungen einziehen, wer denn das Inzerat bezeichnet habe, und erfuhr bald, es sei einer der Gardeoldaten gewesen, der natürlich keine Ahnung hatte, daß die Blätter, die im Vorzimmer auflagen, noch in die Hände des Kaisers gelangen könnten. Als der Czar später zum Diner ging, nahm er das betreffende Blatt mit sich, übergab es im Vorzimmer dem vor Schreck erstarrten Gardeoldaten und sagte ihm wohlwollend: „So, mein Bursche, schreibe hin und verleihe Dein Glück, wenn eine Hochzeit daraus wird, vergiß nicht, mich zu benachrichtigen, dann werde ich schon meine Schuldigkeit thun.“

**(Aus der Familie des Sultans.)** Wir haben bereits gemeldet, daß nicht weniger als vier türkische Prinzessinnen aus kaiserlichem Geblüte demnächst in den bei den Mohamedanern allerdings nicht „heiligen“, darum aber nicht minder hehrerhchten Stand der Ehe treten. Den schönen Reigen eröffnet Lele Hanum, die Tochter des regierenden Sultans; nebst ihr werden die Prinzessinnen Selima, Nazimeh und Esma, Töchter des verstorbenen Sultans Abdul Aziz, unter den Brautbräutigamen kommen. Küchenbäcker, Spielleute und andere Bünste freuen sich heute schon; sind doch für jede dieser Hochzeiten 13,225 türkische Pfund ausgewor-

fen, so daß im Ganzen über eine halbe Million Gulden verjubelt werden soll.

**(Ein Doppelgänger des Prinz-Regenten von Baiern.)** Man berichtet aus München: „Der Prinz-Regent von Baiern hat in der bairischen Hauptstadt einen Doppelgänger von täuschender Ähnlichkeit in Gesichtsbildung und Bartwuchs. Daß Herr St., ein früherer Gutsverwalter, etwas größer als Prinz Luitpold ist, wird leicht übersehen. Dem Reichsverweser ist diese täuschende Ähnlichkeit ebenfalls schon aufgefallen, und so oft sich beide Herren begegnen, pflegt Prinz Luitpold seinen Doppelgänger besonders liebenswürdig zu begrüßen und seine Umgebung auf dieses Spiel der Natur aufmerksam zu machen. Die große Ähnlichkeit trägt Herrn St. in Folge der leicht erklärlichen Verwechslung mit dem Prinz-Regenten vielfache Ehrenbezeugungen, aber auch manche Verlegenheit ein. Wiederholt trat die Wache vor ihm ins Gewehr, Soldaten, Grenadiere, wie Offiziere aus anderen Garnisonen erwiesen in Frontstellung Sonne und auch zahlreiche Zivilisten grüßten Herrn St. in ehrfürchtvollster Weise, ohne daß der Doppelgänger sich dieser Verlegenheit zu entziehen weiß.“

**(Ein königliches Honorar.)** Es wird aus Gmunden geschrieben: Es ist wohl Manchem unbekannt, daß Meister Joachim in durch einige Zeit der Gast unseres traulichen Städtchens gewesen. Nun wollte es ein türkischer Zufall, daß sich der berühmte Geiger an der rechten Hand schwer verletzte. Glücklicherweise war die Hilfe in nicht allzuweiter Ferne gerückt, denn Billroth weiste noch in St. Gilgen, am Ufer des Wolfgangsees, der ja in einigen wenigen Stunden zu erreichen war. Obgleich nun Billroth nicht an den Wolfgangsee sich zurückgezogen, um hier seine aufreibende Praxis fortzusetzen, wagte es denn doch Joseph Joachim, Hilfe in St. Gilgen zu suchen. Der Patient erscheint und wird sofort in Behandlung genommen und

der Künstler sieht sich bald wieder im Besitz seines ihm doppelt nothwendigen Fingers, sogar bald, als er gehofft. Selbstverständlich konnte da von einem Honorar im landläufigen Sinne des Wortes nicht die Rede sein, aber so ganz kostenlos sollte der geheilte Patient denn doch nicht davon kommen. „Ich kann Sie“, soll Billroth nach beendigter Behandlung zu dem „gesund Entlassenen“ scherzend bemerkt haben, „nicht ganz vom Honorar dispensiren, ja, ich muß sogar die Operation hier am Lande, wo ich mich ja nur zur Erholung aufhalte, doppelt anrechnen; Sie werden mir das Beethoven'sche Klavierkonzert vorspielen.“ Verlangt — verprochen! Und ein paar Tage darauf fand sich Hofrath Billroth in Gmunden ein und im Salon des Herrn Miller von Michholz fand das intime Konzert statt.

**(Junge Liebe.)** Miß Nellie Gerard, die vierzehnjährige Tochter eines reichen englischen Lords, ist mit dem kleinen Marie, dem bekannten fünfzehnjährigen Clown eines Londoner Cirkus, durchgebrannt. Miß Nellie hatte den verführerischen Clown bei einer Kinder-Vorstellung kennen gelernt, die zu Ehren ihres Geburtstages von ihrem Vater veranstaltet worden war. Der kleine Marie ist ein häßlicher Junge mit gelbem Gesichte und kraushaaren, während die unternehmende Nellie ein hochaufgeschossenes, bildhübsches Backfischchen ist. Wohin sich die kleinen Flüchtlinge gewandt, konnte man bis nun nicht erfahren; der Lord hat für die Wiederbringung seines Töchterchens hundert Pfund Sterling, der Cirkus-Direktor für die Erziehung des Clowns — zweihundert Pfund ausgesetzt.

**(Monomachie.)** Zwei Aerzte rühmen sich gegenseitig ihrer zahlreichen Patienten. „Denken Sie“, sagt der Eine, „in der vergangenen Nacht bin ich fünfmal geweckt worden...“ — „Aber warum schafften Sie sich kein Zigarettenpulver an?“ gibt der Andere boshaft zurück.

6.]

## Ein Geständniß.

Novelle von W. Reynolds.

7.

Er sagte ihr leise einige Worte. Diesmal wandte sie ihr reizendes Gesicht nach ihm mit einem Lächeln und einem himmlischen Blick und René glaubte ihre Lippen das Wort „Ja“ murmeln zu hören.

Unmittelbar darauf entfernte sich Herr von Roncy vom Klaviere und kam, um mit Frau von Briffac zu plaudern.

— Sie sind blaß, sagte sie zu ihm, sind Sie leidend?

— Ja, ich leide in diesem Augenblicke sehr, sagte er, indem er die Hand aufs Herz legte. Jede Aufregung thut mir weh; jetzt habe ich gesungen und habe ein heftiges Herzklopfen.

— Sie müssen jede Aufregung vermeiden, Kapitän, sagte der Doktor, der sich an den Kamin gelehnt hatte. Zum Teufel, können Sie denn nicht ruhig sitzen?

— Ich lasse mich immer von Allem fortreißen, entgegnete der Kapitän. Hebrigen heißt leben, ohne etwas zu fühlen, gar nicht leben... und was liegt auch an ein wenig Schmerz? Man kann mit einer Herzkrankheit hundert Jahre alt werden.

— Ja, wenn man sich schont.  
Da der Marquis von der Reise ermüdet war, wurde beschlossen, daß man früh zu Bette gehen werde, damit man sich am nächsten Morgen früh auf die Jagd begeben könne.

René fand ein gutes Feuer in seinem Zimmer und indem er den einzigen Fauteuil, der sich im Zimmer befand, an den Kamin rückte, warf er sich in denselben, lehnte den Kopf zurück und begann zu träumen.

Gewiß, Johanna schien geneigt, Herrn von Roncy zu lieben, allein das war ohne Zweifel eine Liebe, welche keinen Ausweg bot. Er war keineswegs der Mann, der fähig war, ein armes Mädchen zu heirathen; er mußte kostspielige Neigungen haben; außerdem war er mindestens fünfunddreißig Jahre alt. In diesem Alter aber beginnt man bereits kug zu werden und läßt sich nicht so leicht hinreißen.

8.

Plötzlich schreckte René aus seinem Schlummer empor. Er war also in seinem Fauteuil vor dem Feuer eingeschlafen. Wie lange mochte er wohl geschlafen haben? Die Kerze war zu drei Vierteln niedergebrannt. Die Schloßuhr schlug vier.

Es ist vier Uhr Morgens. Das Feuer ist erloschen. Es ist Zeit, zu Bette zu gehen.

In dem Augenblicke als René seinen Fauteuil verließ, hörte er vor seiner Thüre ein eigenhümliches Geräusch; man hätte meinen können, daß man einen schweren Gegenstand über das Holzparket schleife. Was mochte das zu dieser Stunde sein?

René empfand ein Gefühl, das er nicht zu erklären vermochte, eine Art Schrecken, der mit Neugierde gemischt war. Er lief zur Thüre und öffnete dieselbe.

Er glaubte in einiger Entfernung von der Stelle, wo sich der Korridor theilte, eine Frau in

einem langen, weißen Mantel nach rückwärts schreiten zu sehen.

Sie ging gegen den Boden geneigt, mit ausgestreckten Armen und schien mit peinlicher Anstrengung hinter sich einen Gegenstand zu ziehen, der dem ausgestreckten und leblosen Körper eines Mannes glich.

René fühlte sich, von Schrecken ergriffen, unfähig einen Schritt zu machen... das Gesicht der Frau war durch ihr langes Haar halb verhüllt, allein er glaubte Johanna zu erkennen.

Seinen Augenblick hielt sie erschöpft inne und dann verschwand sie mit einem abermaligen schmerzlichen Erschrecken hinter dem Winkel des Korridors, indem sie ihre furchtbare Last immer hinter sich her zog.

Dieses plötzliche Verschwinden der seltsamen Vision verließ René seine ganze Energie wieder; er verließ sein Zimmer und indem er in wenigen Augenblicken den Weg, welchen die weißgekleidete Frauengestalt gemacht hatte, zurücklegte, gelangte er zu dem durch die Biegung des Korridors gebildeten Winkel und wandte sich nach rechts.

Drei verschlossene Thüren zeigten sich seinem Blicke; ohne sich Zeit zum Nachdenken zu nehmen, versuchte er es, eine nach der anderen zu öffnen. Alle leisteten Widerstand... Er hörte, aber kein Geräusch ließ sich vernehmen.

Welchen Entschluß sollte er fassen?  
Wenn es wirklich Johanna war, die er gesehen; wenn das unglückliche Kind in irgend ein furchtbares Drama verwickelt war, das er nicht zu ergründen vermochte, ist es seine Pflicht, nichts zu thun, was die Aufmerksamkeit der Anbetheiligten auf das Lenken konnte, was hier voratig.

Langsam und indem er sich bei jedem Schritte umwendete, kehrte René in sein Zimmer zurück. Die Kerze war im Erlöschen begriffen; er zündete eine andere an und ließ seine Thüre halb offen stehen. Es scheint ihm, daß noch nicht Alles zu Ende ist.

Er wartete. Eine Viertelstunde, zwanzig Minuten vergehen und plötzlich glaubt er einen raschen und leichten Schritt zu hören, der sich ihm nähert. Er eilt an die Thüre und sieht die weiße Gestalt zurückkehren.

Diesmal kam dieselbe laufend heran; sie kommt bis in seine unmittelbare Nähe und er erkennt nun Johanna.

Während sie an dem jungen Manne vorbeieilt, blickt sie ihn an... er sieht ein fahles Antlitz und zwei durch den Schrecken vergrößerte Augen.

Nie vergaß René diesen Blick, welchen Johanna auf ihn gerichtet hatte. Derselbe drückte den furchtbarsten moralischen Schrecken aus.

Sie blieb einen Augenblick stehen; dann aber, als er seine Hand auf ihren Arm legen wollte, riß sie sich los, als ob sie gefürchtet hätte, er würde sie verbrennen, stieß einen furchtbaren Schrei aus und schoß rasch wie ein Pfeil davon.

Sie gewann ihr seitwärts von der Treppe gelegenes Zimmer wieder, verschloß die Thüre und René, der ihr gefolgt war, hörte, wie sie von innen den Nagel vorschoß.

Der junge Mann, der ganz erschüttert war, betrat, an allen Gliedern zitternd, sein Zimmer wieder und fiel wie zerschmettert in einen Fauteuil.

Was hatte er gesehen? Wer war dieser an-

scheinend leblose Mann? Bei welchem furchtbaren Geheimniß war er Zeuge gewesen?

Endlich warf er sich auf sein Lager und fiel in dumpfe Betäubung.

Er schlief sehr unruhig und erwachte noch unter dem düsteren Eindrucke der Nacht.

Indem er sich die Frage vorlegte, was er über dieses nächtliche Ereigniß wohl noch erfahren werde, kleidete er sich an und verließ sein Zimmer. Er blickte sich auf dem Korridor nach allen Seiten um; Johanna's Thüre war noch verschlossen; während die anderen bereits geöffnet waren.

René versüßte sich in den Speisesaal und fand daselbst der Doktor und Herrn von Fontailles in Jägertracht.

Es war bereits heller Tag und im Walde sollte heute eine große Treibjagd stattfinden.

Bald darauf erschienen Marie und Frau von Briffac, in das koketteste Jagdkostüm gekleidet, welches das Genie eines Modeschneiders jemals erfunden hatte.

Raum hatten der Marquis und seine Gäste am Frühstückstische Platz genommen, als auch Johanna in Jagdkostüm erschien. Sie war sehr bleich und sagte, daß sie an einer Migräne leide, welche sich, wie sie hoffte, in der frischen Luft verlieren werde. Sie vermied es, René anzublicken, der ohne es eigentlich zu wollen, seinen Blick starr auf sie gerichtet hielt.

Er bemerkte ein nervöses Zucken, welches das Antlitz und die Hände des jungen Mädchen in fieberischer Bewegung hielt.

— Es unterliegt keinem Zweifel, sagte Herr von Fontailles, daß wir mehr tugend, als die gegenwärtige Generation. Wie, Herr Marquis, ein Mann von dreißig Jahren, wie es Herr von Roncy ist, liegt noch im Bette zu so später Stunde? Das ist eine Schande!

Auch René hatte die Abwesenheit des Offiziers bemerkt und sein Blick richtete sich auf Johanna, welche womöglich noch bleicher, die Kaffeetasse, welche, sie an ihre Lippen zu führen versucht hatte, unberührt auf den Tisch stellte.

— Es ist wahr, sagte der Marquis, indem er sich mit Anstrengung seiner gewohnten Träumerei entriß, der Kapitän ist noch nicht da. Victor, fügte er hinzu, indem er sich an den Kammerdiener wendete, sagen Sie Herrn von Roncy, daß man bereits frühstückt.

Der Bediente entfernte sich.

— Mein Gott, Kleine, sagte Frau von Briffac zu Johanna, wie leidend Sie aussehen! An Ihrer Stelle, mein Kind, würde ich lieber zu Bette gehen, anstatt mich auf die Jagd zu begeben.

— Nein, nein, ein Spaziergang wird mir wohlthun.

René aber bemerkte, daß Johanna die Lippen auf einander preßte, wie Jemand, der auf dem Punkte ist, ein aufsteigendes Schluchzen zu unterdrücken.

Zehn Minuten vergingen dergestalt; endlich kam der Bediente wieder; seine Gesichtszüge drückten den größten Schrecken aus.

— Herr Marquis, stammelte er, es ist unmöglich, den Kapitän zu erwecken.

— Wie, er schläft noch immer?

(Fortsetzung folgt.)

Nemzeti színház.

Havi bérlés... A Daniseffek. Dráma 4 felv. Irta Nevszky (H. Dumás és Korvin).

Népszínház.

A cigánybáró. Nagy operette 3 tev. Jókai után írta Schnitzler 1. Zenejét szerzette Strauss J.

Deutsches Theater.

Adrienne Lecouvreur. Drama in 5 Akten. Nach Scène de Legouvé frei bearbeitet v. G. Grans.

Magy. kir. operaház.

Limido Giovannina k. a. fölépítve és Borri Henrik ur vendégjátékával.

Excelsior.

Nagy látványos ballet 4 felvon és 12 képből. Beantotta: Smerald Császár.

Dr. Fried. Lengiel's Birken-Balsam. Schon der vegetabilische Saft allein, welcher aus der Birke...

TON-HALLE.

Edle Karlsring und Karlsplatz 3. Heute und jeden folgenden Tag: Künstler-Vorstellungen

unter der artistischen Leitung des Gesangsleiters Josef Grossmann. Auftreten der Fräulein M. Howe, Sport-Mirz, Klona Nemeth, Rosa Gerczig, Betti Freiburger...

Anfang 8 Uhr. Entrée 20 kr. Der hochgeschätzten Damenwelt hält sich der

Maschin-Strumpf-Strick- und Wirk-Salon von Mlle. Hermine Farkas

Budapest, V., Marokkanergasse 2, zur promptesten, solidesten und billigsten Effectuierung aller in's Fach schlagenden Arbeiten bestens empfohlen.

Wäsch- u. Auswindemaschine. System Daniel Ehrlich, wäscht in 8 Minuten eine Anzahl Wäsche, entprechend 100 Taschentüchern oder 10 Hemden etc. blank rein, ohne dieselbe zu beschädigen...

Retorten-Oefen (rauchverzehrende Regulir-Füllöfen), Retorten-Caloriferes, Kachelöfen mit Retorten-Einsatz Löwenthal & Co., Wien.

Brüner Stoffe für einen eleganten Herbst- oder Winter-Anzug. in Coupons von Mr. 3.10 Länge, jeder auf ganzen Männeranzug genügend...

Dr. Fried. Lengiel's Birken-Balsam. Schon der vegetabilische Saft allein, welcher aus der Birke...

Kaiseröl, Ia. amerik. Petroleum, Zündwaaren, Kerzen, Seife, Stärke, Soda etc. liefert auch bei kleiner Abnahme zu den billigsten en gros Preisen...

Wiener Károly, Zünd- und Fettwaaren-Fabriks-Niederlage, Budapest, IV., Károly-körut 24. Budapest 1885 Ehrendiplom. London 1871 Ehren-Diplom.

Theaterarten für die kön. ung. Oper, National- und Volkstheater sind im Theaterarten-Central-Bureau, Kronprinz (Herren-Gasse Nr. 8) (Härschbazar) (Gassenfront), zu den Tagespreisen erhältlich.

Erstes Hauptstädtisches ORPHEUM. Auftreten der Red-Bantoministen Aubrey (die neueste komische Nummer der Zeitzeit), sowie Auftreten der indischen Doppel-Jongleure

Mr. u. Miss Valjean. Auftreten der Geschwister Margot und Elsa Roger, des Duett-Paares Geschwister Rolfe, der französischen Opern-Sängerin Mlle. Vida, der deutschen Sängerin Fräulein Mina Reichmann...

Pruggmayr's ORPHEUM. Injos-teleza 27, nächst der königl. Oper. Auftreten der franz., italienisch und englischen Sängerin Mlle. Orsini mit ihren überraschenden Verwandlungen...

Die beiden Gargons. Die allen wissenschaftlichen Anforderungen entsprechend abente und eingerichtete, von hübschen Spaziergängen umgebene Wasser-Heilanstalt des königl. Gerichtsarztes

Dr. Ignaz Glück, Budapest, Stadtwäldchen-Alle Nr. 11, ist das ganze Jahr geöffnet. Moderne Einrichtung, Heizbarkeit aller Räume, leichte Kommunikation, Nähe der Stadt...

Fussboden-Wachsalbe, weiss und gelb; Fussboden-Wachspasta, licht und dunkelgelb; Fussboden-Glanzlack in verschiedenen Nuancen, ferner edles Bienenwachs...

Ein schön möblirtes Zimmer für 1-2 Herren oder Damen, 7. Bezirk, ist per sofort zu vergeben. Adresse in der Exp. 23750

Brüner Stoffe für einen eleganten Herbst- oder Winter-Anzug. in Coupons von Mr. 3.10 Länge, jeder auf ganzen Männeranzug genügend...

Fussboden - Wachs - Wichse zum leichten Selbst-Einlassen harter und weicher Fussböden. Eminent schöner Glanz. Stets vorrätig in verschiedenen Nuancen in sämtlichen Spezialehandlungen...

Mit nur fl. 3 110000 fl. Gulden ZU GEWINNEN! 1 Bodenkredit-Los-Promesse á . . fl. 1.50 Ziehung 15. Oktober. Haupttreffer fl. 50.000

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“

Anstufte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Gebrauchte und neue**  
feinere und einbruchsfichere  
**Haasen**  
auch Original Friedrich  
Wiege und F. Wertheim  
& Co., wenig gebraucht, of-  
feriert billigt Wiener Kassen-  
Fabrikniederlage, Budapest,  
große Kronengasse 3. 19692

**Herren-Kleider,**  
von Herrschaften abgelegt,  
Leberzieher, Salonröcke, Fracks,  
Winterrode, Hosen, Jaquets  
und Sacco-Anzüge, Alles in  
eleganter Fagon, in bestem  
Zustande, zu überraschend billi-  
gen Preisen. 4. Bez., Karls-  
ring Nr. 2, Ecke der Hat-  
vanergasse im Hofmagazin.  
Dajelbst Pug-, Reparatur-  
und Kleiderleiher-Anstalt.  
22553

**Möbel.**  
Stilgerecht ausgeführte, selbst-  
erzeugte elegante Schlaf- u.  
Speisezimmer zu constanten  
Preisen bei H. Joseph  
Reich, Tischlermeister, Buda-  
pest, Fabrikergasse 12, vis-à-  
vis dem Pariser-Gebäude.  
Som 1. November ab 7. Bez.,  
Leufere Trommelgasse 31,  
Ecke Lindengasse. 23550

**Keines unange-  
schnittenes Manu-  
fakturpapier ist per  
Mztr. um 12 fl. ob  
Magazin zu ver-  
kaufen. Näh. in die  
Exp.**

**Ein Kommiss,**  
tüchtiger Manufakturist, der  
der kroatischen, deutschen und  
ungarischen Sprache mächtig  
ist, wird sofort acceptirt. Of-  
ferierte nebst Gehaltsanprüchen,  
womöglich Photographie an  
H. Bauer's Ww., Diava-  
var, zu richten. 23318

**Gute haltbare  
Szeresi-Alpfelel**  
verwendet pr. Nachnahme die  
**Export-Firma  
S. H. Pollak und Komp.,  
Szabadka,**  
in Körben zu 10 St. fl. 5.—  
"200" fl. 9.50  
franko Packung, bei Bestellungen  
sind fl. 2.50 als Angabe  
einzuzufügen. 23814

**Darlehen**  
auf Wertpapiere gegen billige  
Zinsen, Ein- u. Verkauf von  
Wertpapieren und Valuten.  
Promessen zu allen Ziehungen.  
**Bank- u. Wechselgeschäft  
der Administration des  
„Mercur“**

**S. Polizer,  
Budapest, Dorotheagasse  
Nr. 12.** 23799

**Intelligenten  
Broschürenbewohnern  
bietet sich anständiges Ho-  
norar gegen ehrenvolle  
Beistimmung. Anfragen  
sind mit Stempelangabe  
unter „Provinz“ an die  
Exp. zu richten.** 23724

**Wohnung.**  
2 Cassenzimmer, Küche mit  
Wasserleitung, Kammer, Klo-  
set, Keller und Boden, Hoch-  
parterre, 7. Bez., Nefeleits-  
gasse Nr. 8/c, pr. 1. No-  
vember zu vermieten. 23797

**Eine Lehrerin**  
zu einem Mädchen, welches die  
Staatschule besucht, wird für  
die Nachmittagsstunden ge-  
sucht, eventuell auch mit gan-  
zer Verpflegung. Näh. Arany-  
János-utca 34, 1. St. Th. 9.  
23392

**Andrássy-ut 12**  
Eingang Dobogasse, ist ein Ge-  
schäftslokal sammt Bureau-  
einrichtung sofort billig zu ver-  
geben. Näheres daselbst bei  
Josef Schwarz z. Komp.  
13910

**Praktikant**  
fürs Bureau wird aufgenommen.  
Ungarisch-deutsche Of-  
ferierte unter „A. G. 11“ an  
die Adm. 23525

**Selcher, Fleischhauer**  
eine geeignete Lokalität, ebenso  
ein  
**großes Magazin,**  
auch billige  
**Wohnungen**  
pr. November  
im 4-stöckigen Neubau  
**Elisabethring 36,**  
früher  
**Mitlagasse,**  
zu beziehen. 23759

**Zu dreistöckigen Eckhause,  
Götvögasse Nr. 42, in  
unmittelbarer Nähe des  
Theresienrings u. der Andrássy-  
straße, sind noch einige gesunde  
(Morgenjonne, Nachmittags-  
Schatten), mit allem Komfort  
ausgestattete Hof- und  
**Cassenzimmer**  
verschiedener Größe mit Bad  
und Kloset, Sprachrohr und  
Telegraph aus dem Vestibule  
in alle Wohnungen per 1.  
November d. J. billigt zu  
vermieten. Ebenso auch ein  
**Souerrainlokal, licht u.  
geräumig, für jedes Geschäft  
oder Gewerbe bestens geeignet.**  
Näheres daselbst. 23796**

**Ein junger Mann,**  
welcher in d. r. einfachen und  
doppelten Buchführung, so  
auch deutsch und ungarischer  
Korrespondenz bewandert ist,  
und mehrere Jahre in größ-  
eren Manufakturwaaren-Ges-  
chäften thätig war, sucht eine  
Stelle mit bescheidenen An-  
sprüchen in einem Komptoir  
oder Institut. Gest. Anträge  
unter „Bescheiden“ an die  
Expedition. 23902

**Praktikant,  
der die Handelsschule ab-  
solvirt, wird für ein ge-  
heeres Fabrik-Haus zum so-  
fortigen Eintritt gesucht. Of-  
ferierte unter Chiffre „Z. M. 40“  
an die Exp. 23866**

**Gesucht wird**  
zu einem 5-jährigen Mädchen  
eine Erzieherin welche nur in  
deutscher, eventuell französischer  
Sprache und Klavier Unter-  
richt geben kann. Jahres-  
gage 150—200 fl. Näheres in  
der Exp. 23901

**Wohnung zu ver-  
mieten, Neubau, 7. Bez., Ecke  
der Amazonen- u. Jabeltagasse,  
nächt dem Elisabethstädter  
Kirchenplatz, 1. und 2. Stock,  
Zimmer u. Küche, und Cas-  
senzimmern und Küche,  
250 fl., elegant ausgestattet,  
und ein großes Eck-Gewölblo-  
kal pr. 1. November zu be-  
ziehen. Näh. daselbst beim  
Hauseigentümer. 23926**

**Pr. 1. November  
zu vermieten**  
3 Cassenzimmer, 1 Hofzimmer,  
Alkov, Vorzimmer, Küche und  
Zugehör am 1. Stock, An-  
sicht auf die Donau. Miet-  
zins fl. 700. 4. Bez., Franz-  
Josephs-Quar 24. 23801

**Ein- und Verkauf  
von Herrschaften abgelegter  
Herren-Kleider.  
Reparatur-, Pug- und  
Kleider-Leih-Anstalt bei  
Abrecht & Hartmann,  
Stadt, Schiffgasse 6, 1. St.**

**Eine Französin**  
sucht die Stunden von 2 bis  
4 Uhr Nachmittags zu belegen.  
Adresse in der Exp. 23861

**Für Wertpapiere-  
besitzer.**  
Billigster Zinsfuß, höchste  
Bezahlung, auf alle Gattungen  
Wertpapiere. Bank- u. Wechsel-  
geschäft **Armin Reich,  
4. Bezirk, Universitäts-  
gasse Nr. 1.** 22714

**Architekt,**  
gelernter Maurer, der selbst-  
ständig arbeiten kann, sucht  
entsprechende Stellung oder  
einen Baumeister als Kom-  
pagnon Offerte unter „Arch-  
itekt J. P.“ an die Exped.  
23829

**Zu der  
deutschen Sprache**  
empfehlen wir unter reichsfor-  
tirtes Fabrik-Lager aller  
Gattungen Siebenbürger  
langhaariger, sowie anderer  
(auch für Zimmer u. Bureau  
geeigneter) Hosen, ferner:  
**Pferde-, Zuder-, Sattel-,  
sowie Blüsch-(Tiger-)Decken,**  
von der billigsten Sorte an-  
gefangen bis zur feinsten  
Ausführung, zu **Fabrik-  
preisen 2. u. Roghorst  
u. Stein, Budapest, 5. Bez.,  
Ecke Belagasse u. Franz-Josefs-  
platz. Versandt gegen Nachnah-  
me. Nichtkonvenientes wird  
anstandslos zurückgenommen.  
Wiederverkaufern Rabatt. 23640**

**Ein Gewölb,**  
4. Bez., Universitätsgasse Nr.  
9, ist billig sofort zu vermie-  
ten. 23755

**Königsgasse Nr. 21**  
und mehrere Wohnungen per  
1. November zu vermieten.  
23842

**Wohnungen,**  
komfort hergerichtet, größere  
und kleinere, sind billig zu  
vermieten und auch zugleich  
zu beziehen. **Königsgasse  
Nr. 82.** 23823

**Man sucht für ein solides  
Mädchen (Näherin) bei sehr  
anständigen Leuten für kon-  
stant ein  
Monatzimmer**  
im Preise von 8—10 fl. Mdr.  
unter „M. R.“ wollen in der  
Exp. abgegeben werden. 23890

**Diplom. Erzieherin,**  
die in der deutschen, ungarischen,  
französischen Sprache,  
Handarbeit und im Klavier-  
spielen Fähigkeiten besitzt, Un-  
terricht zu ertheilen, wird zu  
einem Großgrundbesitzer  
in Somogyer Komitat  
sofort acceptirt. Respektanten  
dürfen nicht unter 30 Jahre  
alt sein, und haben ihre Merite  
mit Zeugnisstücken nebst Ge-  
haltsanprüchen einzufügen.  
Adr. in der Exp. 23928

**Für's Komptoir**  
eines Fabrikwaaren-Engros-  
Geschäftes wird ein Prakti-  
kant, der deutschen, ungarischen,  
eventuell der serbischen  
Sprache vollkommen mächtig,  
mit nötiger Schulbildung ge-  
sucht. Offerte unter „716“ an  
die Exp. 23845

**10 Gulden  
täglicher Neben-  
verdienst**  
ohne Kapital und ohne Risiko  
durch Verkauf von Loosen auf  
Platen im Sinne des Gesetz-  
Artikels XXXI. v. J. 1883.  
Man wende sich an das Bank-  
und Wechselgeschäft der Ad-  
ministration des „Mercur“,  
S. Polizer, 5. Bez., Doro-  
theagasse 12, Budapest. 23800

**Möbel-Ausverkauf.**  
Wegen bevorstehender Räu-  
mung des Lokales verkaufen  
wir die noch vorhandenen  
**Möbel, darunter Sitz-  
Garnituren**  
in großer Auswahl tief  
unter den Anschaffungs-  
preisen.

**Das Liquidations-  
Komité**  
der Möbel-Niederlage,  
Dealgasse Nr. 7. 23805

**Beilchen-Abfallseife,  
Hosen-Abfallseife,**  
in ganz vorzüglicher Qualität,  
pr. Paket (3 Stück) 30 kr. bei  
Szöke Ede utóda Budapest,  
Waisnergasse 2. 44920

**Möbelu**  
zu verkaufen, von 8 Zimmern,  
komplet, sowie auch die  
**Wohnung**  
zu vergeben. Andrássystraße 94,  
1. Stock Nr. 7, 3. Hof. Ein-  
gang: felső erdősor 5, Hüb-  
ner-udvar. Zu treffen von  
9—12 und 3—6 Uhr. 23166

**Darlehen**  
vermittele ich auf 6% Zinns  
an selbstständige Jahrespar-  
teien und an Personen in or-  
dentlicher, gesellschaftlicher Stel-  
lung, wie Kaufleute, Beamte,  
Gewerbetreibende und Grund-  
besitzer den Verhältnissen ge-  
mäß von 50 fl. bis 1000 fl.  
auf Personalkredit sowohl für  
Loco als auch in der Provinz  
in leicht rückzahlbaren Wo-  
chen-, Monats- oder viertel-  
jährigen Raten; auf Zinab-  
lationen in welcher Höhe  
immer gegen 5 und 4 1/2%,  
welches in 17 oder 32 Jahren  
amortisiert werden kann. Nach  
Empfang des Geldes wird  
Provision gefordert, im Vor-  
hinein wird nichts beansprucht.  
Bei brieflichen Anfragen sind  
2 Marken beizufügen.  
Braun M., Kerepeserstraße  
Nr. 34, 1. Stock, Thür 12.

**Geld  
auf  
Lohe  
und  
Wertpapiere**  
(rückzahlbar nach Belieben,  
auch in kleinen Beträgen)  
ertheilt in jeder Höhe billigt  
das **Bank- u. Wechsel-  
geschäft  
Armin Köváry,  
Hatvanergasse Nr. 5,  
Ubeliges Kasino.** 23193

**Ein junger, intelligenter  
Professorenkandi-  
dat (ihr.), der sich gegenwär-  
tig in einer großen Geldver-  
legenheit befindet, wünscht von  
einer vornehmen Dame oder  
Fräulein unterstützt zu wer-  
den. Gest. Antr. unter „Wohlf-  
thätigkeit“ an die Exp. 23743**

**Zu verlassen pr. 1. November  
eine  
schöne Wohnung,**  
3 Cassenzimmer, 1 Hofzimmer,  
Badzimmer, Vorzimmer,  
Küche zc. um den Preis von  
520 fl. Brösamartngasse 51.  
23871

**Butort**  
egy szobara, részletfizetés  
mellett, keres egy állambiz-  
vatalnok. Ajánlatok „Tisz-  
tességes“ jellegű alatt id-  
keretnek. 23666

**Von Kavaliereu  
abgelegte  
Herren-Kleider**  
in bestem Zustande billigt  
**Hatvanergasse 15,  
1. Stock, Kleider-Leihanstalt,  
Pug- u. Reparaturen-Atelier.**

**10 Gulden täglich  
kann Jedermann  
verdienen**  
durch den Verkauf aller Gat-  
tungen

**Lohe auf Depotscheine**  
ohne Kapital und Risiko. An-  
träge sind zu richten an  
**J. Löry, Bank- und  
Wechselgeschäft,  
Budapest, Hatvaner-  
gasse Nr. 17.** 23368

**Eine Partie einmal ge-  
brauchter weißer und gelber  
Theerdeden**  
von verschiedenen Dimensionen,  
sind mit 50% unter dem  
normalen Tagespreise zu  
verkaufen. Ebenfalls ein  
und mehrmals gebrauchte  
**Säde**  
zu staunend billigen Preisen.  
**Kerepeserstr. mit fl. 3.50  
gan; bei Th. Nagel,  
Budapest, Arany Janos-  
gasse Nr. 10.** 19197

**Billigster Möbel-  
Verkauf.** Elegant u. solid ge-  
arbeitete Tischler- und Tape-  
zierer-Möbel werden zu herab-  
gesetzten Preisen verkauft.  
**Karlstaferne, Karlsplatz,  
Gewölb 23, bei Benedek M.  
A., Tapezierermeister. 23639**

**Kerepeserstraße 41**  
sind 2 Cassenzimmer, Küche  
für 300 fl. per 1. November  
zu vermieten. Näh. dort  
beim Hausmeister. 23488

**Eine  
finderlose Witwe**  
wünscht ein Kind in ganze  
Verpflegung zu nehmen. Wo?  
sagt die Exp. 23776

**D. Dique's  
französische  
Haarfärbe-Tinktur**  
zum Färben grauer Haare  
und Barte. Diese Haarfärbe-  
Tinktur ist bis jetzt als eine  
der besten anzuzuführen, in-  
dem die Färbung reichlich drei  
Monate hält. Die Haare för-  
nen schwarz oder braun ge-  
färbt werden. Eine ganze  
Dosis genügt für ein Jahr  
und kostet 4 fl. Eine halbe  
Dosis 2 fl., mit Postverren-  
dung 20 kr. mehr. Haupt-  
depot: Budapest, Königsgasse  
Nr. 14, 2. Stock 18, bei J.  
Magyar.

**Ein gutes  
Najour- u. Friseur-  
Geschäft ist billig zu ver-  
kaufen. Näh. in der Exp.  
und  
23768**

**Ein Kommiss**  
(katholisch), der deutschen,  
ung. u. slavischen Sprache  
mächtig, wünscht in einem gut  
renommierten Spezerei-Geschäft  
Anstellung. Offerte unter Mdr.  
„A. B.“ poste restante  
Sillein. 23582

**Ein in bestem Betriebe ste-  
hendes kleines  
Spezereigeschäft  
mit Trafik, alter, sehr fre-  
quenter Posten, ist preiswür-  
dig zu verkaufen. Näheres bei  
Nádaji, Csengerergasse Nr. 52.  
23938**

**fl. 25,000 zu 7%**  
sind gegen Zinablation auf  
Budapester Häuser im Ganzen  
oder auch in kleineren Beträ-  
gen, auch auf 2. und 3. Sah,  
zu vergeben. Näheres Königs-  
gasse Nr. 25, 1. St. Nr. 15  
täglich von 1 bis 2 Uhr.  
23939

**Praktikant**  
aus gutem Hause, mit nöthi-  
ger Vorbildung, wird für eine  
Glas-Großhandlung gesucht.  
Offerte unter „G. G.“ an die  
Expedition. 22931

**Ein Reisender**  
der Leinwandbranche wird  
sofort engagirt. Näh. in der  
Exp. 23936

**Ein Fräulein,**  
das Deutsch, Ung., Franz.,  
Klavier und Handarbeit un-  
terrichtet, sucht Stunden für  
Vor- und Nachmittags. Chiffre  
„M. H. 777“ an die Exp.  
d. Bl. 23937

**Gyakornok**  
10—15 irt havi fizetésel  
kerestetik egy gyári iro-  
dába Ajánlatok magyar  
és német nyelven „K. E.  
F.“ alatt e lap kiadóhiva-  
talához. 23940

**Präparandistinnen ung. und  
deutsche  
!!! Erzieherinnen !!!**  
werden für vornehme Fam-  
lien, Budapest u. Provinz ge-  
gen guten Gehalt  
**dringend gesucht.**  
Näh. pädag. Agentur, Kéri  
Sándor, dob-utca 3, Buda-  
pest. 23933

**Mehl- und Hülsenfrüchten-  
Geschäft**  
sammt Einrichtung und Waare,  
ist Familienangelegenheiten  
halber aus freier Hand zu  
verkaufen und zugleich zu über-  
nehmen. Näh. in der Exp.  
23930

**!!! Erzieherinnen !!!**  
mit Sprach- und Musikkennt-  
nissen für Budapest und Provinz  
gesucht.

**Bonnes fraugaises**  
sont cherchées pour des  
places à Budapest Mme  
**Anna Gerson,  
Budapest, Nador-  
utca 15, logie et  
pension.** 23897

**Elegante Wohnun-  
gen** pr. 1. November zu ver-  
mieten, 2. Bez., Batthyány-  
gasse Nr. 1, 1. Stock, 3 Cas-  
senzimmer, 1 Diensthof, 1 Vor-  
zimmer, Speis, Küche, Kloset,  
Keller u. Boden. Hauptgasse  
Nr. 89, 1. Stock, 3 Cassen-  
1 Diensthof u. 2 Vorzim-  
mer, Speis, Keller u. Boden,  
dann 2 kleine Cassenzimmer,  
für einzelne Leute sehr ge-  
eignet. 23876

**Philipp Reich,**  
Prof. der Kalligraphie an der  
Gesellschafts-Handelschule, er-  
theilt in und außer dem  
Hause gründlichen Unterricht  
in der Kalligraphie. Schüler  
jedweder Lehraustalt, sowie  
Handelsbesitzende können sich  
in kurzer Zeit eine gefällige  
ung. und deutsche Schrift mit  
geläufiger Handhabung an-  
eignen. Wohn: 7. Bezirk,  
Königsgasse Nr. 7, 2. Stock,  
Thür 19. 23932

**Eine elegante  
Dttomane**  
und 2 Stützfedermatratzen,  
sind Lieberliebhaber halber zu  
verkaufen. 5. Bez., Gr. Kro-  
nengasse Nr. 32, 2. Stock,  
Thür 8. 23934

**Slavier,**  
Stuhlflügel, Toftav., mit Me-  
tallplatte, in besten Zustande,  
ist Lieberliebhaber halber billig  
zu verkaufen. 8. Bez., Gien-  
gasse Nr. 1, Parterre Nr. 6.  
23935

**Von  
Gustav Klinger's  
Romanen**  
sind nur noch zwei Werke  
zu haben und auch diese nur  
in mäßiger Anzahl; Freunde  
der Klinger'schen Romane  
werden hiermit eingeladen, die  
noch vorrätigen Werke sich  
anzukaufen. Zu haben sind  
noch: **Der Todengräber  
aus der Franzstadt,** drei  
Bände stark, 40 kr., mit Post-  
verendung 45 kr.

**Der Satan aus dem  
Neugebäude,** zwei Bände  
stark, 30 kr., mit Postverren-  
dung 35 kr.  
Diese Werke werden zu den  
oben notierten Preisen auch  
einzeln abgegeben. Zu be-  
ziehen durch die Expedition  
des „Politischen Volksblattes“.  
Mittels Postnachnahme wird,  
da dies die Sendung erschwert  
und verteuert, nichts effektuirt.

**Zufassant**  
oder dergleichen in einem  
größeren Etablissement ver-  
schaffen kann. Ich bin Christ,  
26jährig, der deutschen, un-  
garischen Sprache, Buchhal-  
tung u. Korrespondenz mächtig.  
Offerten unter „S. K.  
200“ an die Exp. bis 1. No-  
vember. 23883

**Für ein hiesiges Nürnberg-  
er. Galanterie-Waaren En-  
gros-Geschäft wird ein  
Kommiss**  
gesucht; solche die in dieser  
Branche thätig waren, werden  
bevorzugt. Näh. in der Exp.  
23858

**Eine im besten Betriebe be-  
findliche  
Dampfmühle**  
aufs vorzüglichste eingerichtet,  
die bedeutenden Nutzen ab-  
wirft, welche 25,000 fl. kos-  
tete, ist wegen anderweitigen  
Unternehmungen gegen 5000  
fl. baar und der Rest nach  
Uebereinkommen zu verkaufen  
Näh. in die Exp. 23852